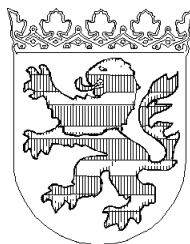


LEHRPLAN

DEUTSCH

Bildungsgang Realschule

Jahrgangsstufen 5 bis 10



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der Realschule	
1.	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2.	Didaktisch-methodische Grundlagen	3
3.	Umgang mit dem Lehrplan	4
	3.1 Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“	4
	3.2 Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“	8
	3.3 Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	10
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Übersicht der verbindlichen Themen	11
1.	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5 bis 10	
	Die Jahrgangsstufe 5	12
	Die Jahrgangsstufe 6	18
	Die Jahrgangsstufe 7	23
	Die Jahrgangsstufe 8	30
	Die Jahrgangsstufe 9	37
	Die Jahrgangsstufe 10	44
2.	Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10	51

TEIL A Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der Realschule

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Aufgabe des Deutschunterrichts ist die Förderung und Erweiterung eines differenzierten und verantwortlichen - d.h. um Objektivität, Legitimität, Verständlichkeit und Glaubwürdigkeit bemühten - Gebrauchs der deutschen Sprache. Das bedeutet zum einen die altersgemäße und vielseitige Förderung der Gesprächs- und Ausdrucksfähigkeit sowie des Sprach- und Textverständnisses, zum anderen die Förderung sprachlich-kreativer Betätigung und ästhetisch-künstlerischer Interaktion.

Allgemeines Ziel ist eine differenzierte Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache, d.h. die Fähigkeit, Sprache als Instrument der Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis und als Teil (selbst)bewussten, verantwortungsvollen sozialen Handelns zu gebrauchen.

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es zugleich, die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung anzubahnen und ein Wissen um kulturelle Tradition zu vermitteln.

Der Deutschunterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen:

- mit und durch Sprache die Denkfähigkeit zu entwickeln, Erfahrungen zu verarbeiten, Wahrnehmungs- und Vorstellungskraft sowie Urteilsfähigkeit und Möglichkeitssinn auszubilden;
- Sprache verantwortungsvoll, sachgerecht und wirkungsvoll für wechselnde Mitteilungs- und Darstellungsabsichten zu gebrauchen;
- Sprache zur Selbstvergewisserung und -wahrnehmung, zur Selbstdarstellung, zur Gestaltung von geistigen Spiel- und Freiräumen zu gebrauchen;
- sprachliche Äußerungen in ihren Besonderheiten zu verstehen und kritisch zu beurteilen; d.h. Texte zur Informationsgewinnung und als Denkangebot zu nutzen; literarische Texte zur Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmung und Erfahrung, des Vorstellungsvermögens und der Phantasietätigkeit zu gebrauchen;
- Sprache als historisch sich veränderndes Medium und Instrumentarium zu begreifen;
- Sprache sowohl in ihren normativen Regelungen zu beherrschen als auch in ihren kreativen und spielerischen Möglichkeiten zu nutzen;
- Sprachgebrauch und Kommunikationsverhalten im jeweiligen sozialen und historischen Zusammenhang zu verstehen und kritisch zu beurteilen.

Ein so verstandener Deutschunterricht kann entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Er erweitert den Horizont, trägt zur Sensibilität bei und bietet Hilfen zur Sinn- und Wertorientierung.

2. Didaktisch-methodische Grundlagen

- Sprachliches Lernen sollte lebensweltbezogen, inhaltsorientiert und in lebendigen Gebrauchszusammenhängen erfolgen.
- Sprache muss in ihrer Vielfalt erfahren und verwendet werden, d.h. auch in ihren unterschiedlichen Ausdrucksqualitäten: logisch-begrifflich, bildhaft-anschaulich, expressiv-emotional.
- Erkenntnisse sollten, soweit möglich, durch entdeckendes, sinnlich-anschauliches und produktiv-handlungsorientiertes Lernen gewonnen werden.
- Der Deutschunterricht sollte die Individualität im sprachlichen Ausdruck und die Subjektivität im Denken und Wahrnehmen anerkennen und fördern.
- Das Kommunikationsverhalten muss über die Betrachtung des normativen Systems hinaus vor allem auf die Verständigungs- und Aufklärungsfunktion der Sprache gerichtet sein; der Deutschunterricht soll zur kritischen Wertung unter dem Maßstab verantwortlichen und humanen Sprachgebrauchs anleiten.
- Der Bildungsanspruch des Faches Deutsch verlangt Offenheit gegenüber Inhalten und Arbeitsweisen anderer Fächer.

3. Umgang mit dem Lehrplan

Die Aufgliederung des Deutschunterrichts in die Arbeitsbereiche „Sprechen und Schreiben“, „Umgang mit Texten“ und „Kulturelle Praxis“ in diesem Lehrplan entspricht nicht der Unterrichtsrealität, dient aber der besseren Übersicht über die verschiedenen Aufgabenfelder und wird deshalb für die Darstellung der Unterrichtsinhalte benutzt. Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis muss – in der Regel im Rahmen thematischer Unterrichtseinheiten - eine möglichst enge Verzahnung dieser Arbeitsbereiche angestrebt werden, die den inneren Zusammenhang und die Wechselbeziehung zwischen „Sprechen und Schreiben“, „Umgang mit Texten“ und die daraus resultierenden Weiterführungen im Sinne „Kultureller Praxis“ berücksichtigen.

Dieser Lehrplan ist als Spiralcurriculum ausgelegt, d.h. die Aufgabenfelder werden in jedem Jahrgang angesprochen, ihre jeweiligen Zielsetzungen bauen auf den bereits erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf. Das bedeutet, dass die in den einzelnen Arbeitsbereichen anzustrebenden Qualifikationen nicht für jede Jahrgangsstufe erneut genannt werden, auch wenn sie selbstverständlich kontinuierlich weiter verfolgt werden müssen. Von daher sind für die konkrete Planung immer auch die Inhalte und Arbeitsmethoden der vorangegangenen Jahrgänge und – aufgrund ihrer engen Verzahnung auch die anderen Arbeitsbereiche mit zu sehen, auch wenn darauf nicht gesondert verwiesen wird.

3.1 Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“

Sprechen und Schreiben dienen beide der gedanklichen Auseinandersetzung, sie sind kommunikative Handlungen. Im Alltag wie im Unterricht werden beide Fähigkeiten zur Bewältigung gleicher oder zumindest vergleichbarer Aufgabenstellungen herangezogen. Deshalb werden sie hier in einem Arbeitsbereich zusammengefasst. Es muss berücksichtigt werden, dass Sprechen und Schreiben jeweils besondere Qualifikationen hinsichtlich der intellektuellen, pragmatischen und kommunikativen Kompetenz erfordern.

Sprechen wird im sozialen Zusammenhang vollzogen. Ziel des Deutschunterrichtes ist deswegen die Fähigkeit, in und mit Gesprächen soziale Beziehungen zu knüpfen, zu erhalten, zu stabilisieren oder zu kontrollieren und zu steuern. Das Gespräch hat Bedeutung für die Entwicklung der eigenen Person, für den Aufbau von Ich-Identität und Selbstbewusstsein, dient aber auch der Aneignung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Erfahrungen. Im Sprechen zeigen wir uns selbst und bestimmen unsere Position zu anderen, es ist Mittel der Kooperation und Auseinandersetzung mit anderen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich auf einen Sachverhalt zu konzentrieren, gemeinsam Probleme oder Aufgaben zu formulieren, Gedanken weiterzuentwickeln, Sachverhalte mitzuteilen und zu klären, Informationen, Meinungen und Absichten zu überprüfen und in Frage zu stellen. Ziel ist es, in einer verantworteten, ehrlichen Sprache fair zu kommunizieren.

Schreiben ist auf einen Adressaten bezogenes kommunikatives Handeln; was ohne die Unterstützung eines extraverbalen Kontextes und ohne die Möglichkeit zur direkten Nachfrage zu verstehen ist. Schreiben ist Medium des Denkens und Erkennens, der Selbstklärung und der Persönlichkeitsentfaltung. Es ist als ganzheitliche Tätigkeit auch ein Vorgang mit innerer Beteiligung und kann nicht mechanisch und fremdbestimmt gelernt werden. Es dient der Durchdringung, Ordnung und Verarbeitung von Erfahrungen. Ein Text ist das Ergebnis einer individuellen Anstrengung; trotz seiner Verpflichtung auf schriftsprachliche Normen und Konventionen ist er von den individuellen Ausdrucksmotiven und -fähigkeiten seines Autors oder seiner Autorin geprägt.

Die verschiedenen Schreibfunktionen (informierendes, sachklärendes Schreiben/argumentierendes, einflussnehmendes Schreiben/spontanes Schreiben/phantasiegeleitetes, literarisches Schreiben) müssen im Unterricht von Anfang an und durchgehend praktiziert und gelernt werden, damit alle sprachlichen Ausdrucksdimensionen und die verschiedenen Gebrauchszwecke gleichgewichtig und parallel zur Entwicklung der Denk-, Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit zum Tragen kommen. Die traditionellen schulischen Darstellungsformen und ihre didaktischen Varianten bzw. die Formen, die sich in unserer Schriftkultur herausgebildet und mehr oder weniger verfestigt haben, dienen der Orientierung. Sie werden jedoch nicht als Muster und abstrakte Norm geübt, sondern müssen in der jeweiligen Verwendungssituation überprüft und funktional gehandhabt werden.

Im Mittelpunkt des Schreibunterrichts steht das praktische Tun: Die für die Erweiterung der Schreibfähigkeit erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen, Einsichten und Routinen müssen primär durch das Schreiben selbst vermittelt werden. Reflexionen in Form von

Bewusstmachungen, Analysen und theoretischen Überlegungen beziehen sich auf die praktischen Schreibprobleme der Kinder und Jugendlichen und bilden die Grundlage für eigene Textüberarbeitungen.

Gespräche führen

Eine allgemeine Gesprächsfähigkeit entwickelt sich nur, wenn man miteinander spricht. Kommunikative Handlungsformen werden hauptsächlich in der realen alltäglichen Unterrichtskommunikation gelernt.

Eine wichtige Voraussetzung für Sprechmotivation und Gesprächsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ist ein reflektiertes Gesprächsverhalten des Lehrers bzw. der Lehrerin und eine positive Unterrichtsatmosphäre. Die Auswahl und Organisation der Gesprächssituationen bestimmen Anbahnung, Entwicklung und Stabilisierung der Gesprächsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen. Sprachlernsituationen ergeben sich aus dem Unterricht, müssen aber auch bewusst und exemplarisch inszeniert werden, um Sprachverhalten einzuüben und zu thematisieren.

Als Gesprächsgegenstände bieten sich neben Erfahrungen und aktuellen Problemen der Schülerinnen und Schüler besonders Texte unterschiedlicher Art an, vor allem literarische Texte und Filme, genauso auch Schülerproduktionen. Literarische Texte stehen im Spannungsverhältnis von subjektiver Deutung und objektiver Textgrundlage, so dass Gespräche über Literatur - soweit diese die Kinder und Jugendlichen innerlich bewegt - ein wichtiges Übungsfeld darstellen. Im literarischen Gespräch ist der einzelne besonders gefordert, seine persönliche Sichtweise und Ausdeutung den anderen zu vermitteln, wie auch umgekehrt, andere Zugänge nachzuvollziehen. Neben der logischen Argumentation verlangt dies Einfühlungsvermögen und Sensibilität im Gesprächsverhalten, vor allem aber den Mut zum persönlichen Redebeitrag. Sogenannte gelenkte Interpretationsgespräche können die Chancen solcher offenen Gespräche leicht verspielen.

Gesprächserziehung bedarf der Metakommunikation; beim Reden über Gesprächsabläufe lernen die Schülerinnen und Schüler, Störungen und Missverständnisse zu benennen, zu problematisieren und zu klären.

Informieren

In der mündlichen Kommunikation geht es zunächst darum, ein gezieltes Informationsbedürfnis in sach-angemessener und adressatenbezogener Weise zu artikulieren und entsprechend darauf zu reagieren, indem möglichst präzise Auskunft erteilt wird. Informationsdefizite bei den Kommunikationspartnern müssen offengelegt, wenn notwendig, zusätzliche Informationsquellen genutzt werden mit der Zielsetzung, Sachverhalte möglichst zu klären. Längere sachbezogene Redebeiträge verfolgen den Zweck, anderen den eigenen Informationsstand zugänglich zu machen. Sie dienen gleichzeitig der Schulung in der Kunst der freien Rede. Solche Vorträge und Referate müssen adressatenbezogen konzipiert sein, d.h. sie müssen das Vorwissen und die Interessenlage der Zuhörer berücksichtigen, sie müssen sachangemessen strukturiert sein, d.h. die notwendigen Informationen in einer klaren Gliederung beinhalten. Rhetorische Mittel sind zu nutzen, d.h. Gestik und Mimik, Sprechtempo, -rhythmus und Diktion müssen aufeinander abgestimmt die Wirkung und den Informationsgehalt der Rede unterstützen. Dabei ist auf eine sachentsprechende Visualisierung und Einbeziehung von Medien zur Unterstützung des Vortrags zu achten.

Schriftliche Informationen müssen so konzipiert sein, dass sie vom Leser oder der Leserin - auch ohne extraverbalen Kontext und die Chance zu Rückfragen - verstanden werden. Ein solches informierendes, sachklärendes Schreiben ist gezielt auf bestimmte Sachverhalte, Adressaten, Situationen und den jeweiligen Informationszweck ausgerichtet und berücksichtigt, so weit wie notwendig, auch vorgegebene Formen und Normen bis hin zu schematisiertem Schriftverkehr.

Für mündliches wie schriftliches Informieren müssen Aufgabenstellungen - eingebettet in thematische Unterrichtseinheiten und -projekte - gefunden werden, die lebensnah und schülerorientiert sind, die den Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und bei denen ein Interesse, Informationen zu erhalten bzw. weiterzugeben, vorausgesetzt werden kann. Die Beschreibung von Gegenständen, Örtlichkeiten, Wegen, von Personen, Rollen, Typen, von geregelt ablaufenden Vorgängen und die Darstellung von Berufen, Sachgebieten und Sachverhalten aufgrund eigener Recherchen bieten sich an. Realsituationen als besonders zwingende und belebende Informationsanlässe werden aufgegriffen; in der Regel wird es jedoch darum gehen, Simulationssituationen zu arrangieren, die der Realität angenähert sind. Die Komplexität realer Situationen kann so didaktisch reduziert werden, damit bestimmte Aspekte besser ins Blickfeld rücken und bewusst mit ihnen umgegangen werden kann. Gleichzeitig können abgegrenzte Teilfähigkeiten gezielt geübt werden.

Diskutieren und argumentieren

Die Fähigkeit zum Diskurs muss geschult werden. Schülerinnen und Schüler erfahren frühzeitig, dass Sachverhalte unterschiedlich gesehen werden, dass subjektiv begründete Meinungen gegeneinanderstehen, dass es zu Interessenkollisionen kommt. Im Deutschunterricht lernen sie - in der Differenzierung zwischen Sach- und Beziehungsebene -, sich nicht vorschnell der Sichtweise anderer anzuschließen oder dagegen zu opponieren, sondern sich in Abwägung von Sachargumenten und persönlichen Interessen eine eigenständige Meinung zu bilden, diese in angemessener sprachlicher Form vorzutragen und fair mit den Gesprächspartnern zu diskutieren. Es gilt, das Recht auf eine eigene Stellungnahme zu wahren, diese begründet und unter Nutzung rhetorischer Mittel argumentativ zu vertreten und entsprechend zielgerichtet auf andere Einfluss zu nehmen. Die gedankliche Auseinandersetzung mit wertbezogenen Themen und Problemstellungen in Form von Meinungsäußerungen, Erörterungen, Stellungnahmen und der direkt auf Personen(gruppen) und Institutionen ausgerichtete, von Interessen und Strategien bestimmte Appell kann - je nach Intention und situativer Gegebenheit - mündlich oder schriftlich erfolgen.

Auch hier bieten sich Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Kinder und Jugendlichen, Realsituationen, aktuelle Probleme, aber auch literarische Texte und Filme als Gegenstand der sprachlichen Auseinandersetzung an.

Mit diesem Aufgabenfeld verbunden ist immer die wertende Reflexion der verwendeten sprachlichen Mittel und der den Sprachgebrauch beeinflussenden Faktoren.

Erzählen und freies Gestalten

Mündlich und schriftlich erzählen die Kinder und Jugendlichen von persönlichen Erlebnissen und eindrucksvollen Ereignissen, Vorfällen, Vorgängen aus dem eigenen Erfahrungsbereich genauso wie den Inhalt literarischer Texte und Filme oder selbst erfundene Geschichten. Dabei müssen sie sich in der Art ihrer Darstellung auf ihre Zuhörer bzw. Leser einstellen, d.h. einschätzen, was des Erzählens wert ist, möglichst anschaulich und spannend erzählen, wirkungsvolle rhetorische Mittel bewusst einsetzen, subjektive Sichtweisen einblenden und gleichzeitig ihre Erzählung so aufbauen, dass der Adressat ihr folgen kann und die beabsichtigte Wirkung erzielt wird.

Beim *phantasiegeleiteten, literarischen Schreiben* geht es vor allem darum, dass Kinder und Jugendliche ermutigt und befähigt werden, ihre Gedanken, Gefühle, Vorstellungen und Phantasien schreibend auszudrücken und zu gestalten - sei es zur Selbstvergewisserung und -behauptung, als beredtes Dialogangebot, als Appell oder sogar als Irritation und Provokation.

Im Freiraum von Phantasie und sprachlich-literarischem Spiel, insbesondere auch im Schutz von Fiktion, sollen sie sich frei handelnd, denkend und fühlend mit Wirklichkeit auseinandersetzen und sich in selbst geschaffenen Szenarien erproben können. Sie sollen dabei ihre Wahrnehmung schärfen, einen Blick für Details, für Verdecktes, Ungesagtes bekommen, sollen sich einfühlsam in Menschen und Situationen hineinversetzen, ihr Vorstellungsvermögen entfalten und Sprachbewusstsein und -sensibilität ausbilden - selbstverständlich auch Humor, Sprachwitz und Spielfreude. Durch den spezifisch literarischen Umgang mit Welt (Spiel, Erfindung, Simulation, gedankliches Probehandeln, Hineinversetzen in eine andere Perspektive, Verfremdung) können Interesse und produktive Neugier am Vielfältigen, Ungewöhnlichen und Fremden entstehen, kann insbesondere das Fremdverstehen entwickelt werden. Ziel ist nicht das Ins-Blau-hinein-Phantasieren, nicht der bloße, unvermittelte Gefühlsausdruck, sondern der auf Wirklichkeit gerichtete, eingreifende Phantasiegebrauch und die sprachliche Verarbeitung und Verdichtung von Gefühltem, Erlebtem usw. in nachvollziehbare, ausdrucksstarke Bilder, Geschichten, die glaubhaft sind, andere zu bewegen vermögen, bei aller Unterhaltungsabsicht sinnliche Erkenntnisprozesse anstreben.

Bei Kindern und Jugendlichen verbindet sich der phantasiebestimmte Umgang mit Wirklichkeitsbereichen häufig mit dem Ausgestalten von Wunschvorstellungen. Wichtig ist es, Aufgabenstellungen zu finden, die nicht nur auf Bedürfnisbefriedigung hinauslaufen, sondern Wirklichkeitselemente ins Spiel bringen bzw. den Blick auf die Wirklichkeit hinlenken.

Phantasiebestimmtes Schreiben erfordert also gedankliche Auseinandersetzung mit realitätsbezogenen Inhalten und die Verfügung über sprachliche Mittel, insbesondere den freien, auch experimentellen Umgang mit Sprachmustern; grundlegende sprachliche Fähigkeiten, wie treffende Wortwahl, logischer Textaufbau, syntaktische Richtigkeit und Flexibilität, sind in allen Schreibbereichen unverzichtbar.

Kreative Schreibaufgaben beziehen sich inhaltlich auf Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Bei der Auswahl geeigneter Inhalte und anregender

Aufgabenstellungen muss darauf geachtet werden, dass sie die Phantasieimpulse und Denk- und Wahrnehmungsweisen der Kinder und Jugendlichen ansprechen. Es empfiehlt sich auch hier, einen inhaltlichen Zusammenhang mit einer Unterrichtseinheit herzustellen, um sich auf genügend Informationen und Einsichten stützen zu können. Unter Umständen muss eine Aufgabenstellung über anregendes Zusatzmaterial mit Informationen und kritischem Wissen angereichert werden, damit sich die Phantasie produktiv entfalten kann.

Aufgabenstellungen dürfen sich nicht mit der bloßen Angabe eines Themas begnügen, sondern müssen selbst bereits einen kreativen Rahmen abstecken, an dem die Schülerinnen und Schüler sich beim Erfinden und Schreiben orientieren können. Sie brauchen ein „Schreibgelände“, an dem sie entlang denken können. Ihre Phantasie gerät in Bewegung und ihr Schreiben bekommt zugleich einen Halt. Gelenkte und „abgesicherte“ Aufgabenstellungen engen keinesfalls ein - im Gegenteil: durch das konsequente Sich-Einlassen auf einen Blickwinkel oder ein kreatives Schreibmuster gewinnen die Kinder und Jugendlichen Sicherheit und Selbstvertrauen. Ihre Phantasie kann arbeiten. Die scheinbare Einengung wird zum schreibstimulierenden Faktor. Durch die Form der Aufgabenstellung bzw. durch eine zusätzliche Erläuterung muss deutlich werden, um was es gehen soll, was die inhaltlichen und sprachlichen Intentionen ihres kreativen Schreibens sein sollen. Je klarer die „Spielregeln“ des Schreibens und das inhaltliche Feld des Phantasierens vorab umrissen werden, desto eher sind befriedigende Ergebnisse zu erwarten.

Zum Erlernen eines differenzierten und exakten Sprachgebrauchs gehört die Erfahrung der Schülerinnen und Schüler, dass fiktionales Schreiben nicht aus dem spontanen Hinschreiben bloßer Einfälle und Phantastereien besteht, sondern aus geduldiger Arbeit, bei der das Erfundene schrittweise, präzise und anschaulich gestaltet werden muss wie bei der Darstellung von Wirklichem. Dabei muss auch die Wirkung auf den Leser bedacht werden.

Grammatik

Grammatikunterricht soll den Kindern und Jugendlichen helfen, mittels grammatischer Kenntnisse und Operationen normgerecht und zielbewusst, präzise und eindeutig zu formulieren und zu erkennen, wie man sprachliche Äußerungen in ihrer Struktur, Bedeutung und Intention entschlüsseln kann. Im Sinne einer Gebrauchsgrammatik sollen die Schülerinnen und Schüler vorrangig ein unmittelbar praktisches Grammatikwissen erwerben. Sie sollen zunächst handelnd, dann zunehmend gedanklich grammatische Operationen ausführen können, die ihnen beim schriftlichen Formulieren, bei der Rechtschreibung und beim Erlesen und Verstehen, bei der Analyse und Beurteilung von Texten hilfreich und nützlich sind. Über das verlangsamte Einüben lernen sie, diese Operationen zunehmend routinemäßig als Teil ihres eigenen Schreib- und Leseprozesses auszuführen.

Grammatik darf den Schülerinnen und Schülern nicht als Selbstzweck und abgehobenes Wissen erscheinen. Grammatische Einführungsphasen im Sinne von Information und Überblick müssen ohne ausschweifendes Theoretisieren in Sprachoperationen der Schülerinnen und Schüler überführt werden. Im praktischen Umgang mit Sprache wird erkennbar, inwieweit entsprechende Kenntnisse und Reflexionen wichtig und nützlich sind. Im handelnden Umgang mit Grammatik stellen Sprachspiele und kreative Übungen, die im sprachlichen Erfahrungsbereich der Kinder und Jugendlichen liegen, eine wichtige pädagogische Alternative zu streng linguistischen Operationen dar.

Grammatische Reflexionen und Übungen sollten - soweit machbar - mit anderen Aufgaben des Deutschunterrichts verbunden werden (integrierter Grammatikunterricht), d.h. im Zusammenhang stehen mit Schreibaufgaben oder der Auseinandersetzung mit Texten. Häufig kann Grammatikunterricht situativ stattfinden, d.h. Gelegenheitssituationen sollten genutzt werden, in denen ein sprachliches Problem/eine sprachliche Aufgabe den Rückgriff auf grammatische Sachverhalte notwendig macht oder lohnend erscheinen lässt. Auch eine Vereinheitlichung wichtiger grammatischer Begriffe sollte im Unterricht Wert gelegt werden.

Wichtige grammatische Begriffe müssen immer wieder verwendet werden, so dass sie sich als gewohnheitsmäßige Fachsprache bei den Schülerinnen und Schülern „einschleifen“.

Der Grammatikunterricht - ob integriert, situativ oder eigenständig - ist angewiesen auf Merkhilfen, Übersichten bzw. Veranschaulichungshilfen, wie sie z.B. selbsterstellte Wandtafeln zu den Wortarten und Satzgliedern bieten können.

Rechtschreibung

Notwendige Voraussetzung für effektives Rechtschreiblernen ist eine grundsätzlich positive Einstellung zum Schreiben, ein daraus resultierendes Interesse am „richtigen Schreiben“ und daraus erwachsend die Entwicklung einer Sensibilität für mögliche Fehler, mögliche Schwierigkeiten. Nur was fragwürdig erscheint, kann mit Hilfe von Rechtschreibwissen oder Nachschlagewerken überprüft werden. Die Menge von Fragwürdigkeiten muss durch planvolles Üben im Laufe der Schulzeit so weit reduziert werden, dass es zu einer möglichst weitgehenden Automatisierung und damit Ökonomisierung des Schreibprozesses kommt. Die Vielfalt der möglichen Rechtschreibprobleme und die beträchtlichen Differenzen innerhalb einer Jahrgangsstufe im Hinblick auf Fehlerquoten und Fehlerschwerpunkte verlangen ein Höchstmaß an individualisiertem und selbstständigem Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen Sensibilität für mögliche Fehler entwickeln, um sie zu vermeiden oder korrigieren zu können. Sie müssen aufmerksam werden auf ihre persönlichen Rechtschreibschwierigkeiten, um selbstständig üben zu können, gemäß ihrem persönlichen Lerntempo und mit den für sie jeweils optimalen Übungsformen. Beim Übungsangebot müssen alle am Lernprozess beteiligten Wahrnehmungsfelder berücksichtigt werden und optisch/visuelle, akustische, sprech- und schreibmotorische Übungsformen genauso angeboten werden wie Aufgaben, die auf semantisches, kognitives oder mnemotechnisches Lernen ausgerichtet sind. Die Auswahl des Wortmaterials, das besonders geübt werden oder exemplarischen Charakter haben soll, muss sich primär am realen Sprachgebrauch orientieren (Grundwortschatz, in Anknüpfung an die Praxis der Grundschule). Wenn die Schreibweise der einzelnen Wörter gesichert ist, ist eine Übertragung und Aktualisierung anhand von fremden und eigenen Texten sinnvoll. Bei der Zusammenstellung des Wortmaterials für einzelne Übungen darf es nicht zu Interferenzerscheinungen kommen. Der Übungserfolg muss durch Wiederholungen gesichert werden. Kurze, über einen längeren Zeitraum verteilte Wiederholungen sind dabei wesentlich erfolgreicher als langes gehäuftes Üben.

Um Bestätigungslernen zu ermöglichen, sollten Überprüfungs- und Korrekturmaßnahmen das Richtige/ Gekonte besonders hervorheben und nicht das Falsche/Noch-nicht-Gekonte in den Mittelpunkt stellen. Positiv für den längerfristigen Lernerfolg sind unmittelbare Korrekturen, die auf ein aktuelles Interesse am Richtig-Schreiben bei den Schülerinnen und Schülern stoßen. In den Lernprozess sinnvoll integrierte Korrekturen sollten außerdem je nach Art und Umfang der Rechtschreibschwäche von minimalen Hilfestellungen bis hin zu ausgewählten Übungen zu speziellen Problemen differenziert sein. Ein souveräner Umgang mit Nachschlagewerken ist unverzichtbar.

Eine Zuweisung der verschiedenen Rechtschreibprobleme zur Bearbeitung auf bestimmten Jahrgangsstufen stünde im Widerspruch zu diesem Grundverständnis. Im methodischen Bereich hingegen muss sich der Lernaufbau am Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen orientieren, bezogen auf die verschiedenen Möglichkeiten zur Fehlervermeidung, zum selbstständigen Üben und Korrigieren.

3.2 Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“

Lesen ist kein passives Konsumieren von Texten, sondern es verlangt vom Leser aktives Handeln, die Dekodierung von Zeichen - von Piktogrammen bis hin zu komplexen künstlerischen oder wissenschaftlichen schriftlichen Darstellungen -, die intellektuelle Auseinandersetzung, um einen Text zu verstehen, kritische Reflexion, um einen Text zu bewerten, die Freisetzung von Phantasie und Kreativität, um über den konkreten Text hinaus die eigenen Vorstellungen und Erfahrungen weiterzuentwickeln.

Das bedeutet für den Deutschunterricht die Notwendigkeit,

- alle Möglichkeiten zu nutzen, die das Lesen im engeren Sinne fördern,
- bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand und Erfahrungshintergrund der Kinder und Jugendlichen zu legen,
- neben literarischen auch Sach- und Gebrauchstexte, neben Printmedien auch die anderen Medien einzubeziehen,
- handlungsbezogene Zugänge zu Texten und Möglichkeiten ihrer kreativen Verarbeitung zu nutzen.

Leseförderung

Durch Stärkung des Freizeit-Lesens sollte Leseförderung zu einer Erziehung beitragen, deren Ziel ein aktives, zur Muße fähiges, mit Phantasie und Kreativität begabtes Individuum ist, das die Angebote der Literatur zur Erweiterung des eigenen Weltbildes, zur Herausbildung von Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber Andersartigem, zur Bewältigung persönlicher Problemsituationen nutzen kann.

Kinder- und Jugendbücher sprechen Schülerinnen und Schüler unmittelbar an, sie bieten Wahrnehmungs-, Denk- und Vorstellungsmuster für die altersspezifischen Lebenssituationen ihrer jungen Leserinnen und Leser an. Durch die hohe literarische Qualität, die viele Kinder- und Jugendbücher haben, sind sie für die Hinführung zu Literatur hervorragend geeignet.

Besondere Aufmerksamkeit sollte auch dem *Vorlesen* gewidmet werden. Gutes, spannendes Vorlesen eignet sich hervorragend zum Neugierigmachen auf Bücher, zum Kennen lernen verschiedenster literarischer Formen und zur Förderung von Muße und Konzentration. Zuhören-Können wird dabei gleichzeitig als besondere Qualität des gemeinsamen Erlebens, eines besonderen Miteinanderumgehens und des entspannten Auf-sich-Wirken-Lassens, wie andere durch ihren Vortrag einen Text gestalten, gefördert. Neben Vorlesestunden des Lehrers/der Lehrerin (ohne Bearbeitungsdruck) eignen sich diese Maßnahmen besonders zur Leseförderung: Bibliotheksbesuche, Einrichten einer Klassenbücherei, Bücherkisten zu bestimmten Themen, regelmäßiges Vorstellen von Büchern (mit Vorlesen, Buchprospektseiten, Leseempfehlungen, Empfehlungslisten zusammenstellen), Bücherwoche an der Schule (Ausstellung, Tauschbörse, Vorlese-Angebote), Lesenacht, Lesetagebuch, Orientierung auf dem Buchmarkt (Verlagsprospekte, Empfehlungslisten, Besuch von Buchhandlungen, Ausstellungen), Autoren in Wort, Bild, Ton vorstellen und so auf sie neugierig machen, Autorenlesungen.

Umgang mit literarischen Texten

Literatur gibt dem Leser und der Leserin die Möglichkeit, neue Erfahrungsbereiche zu erschließen, sich in fremde (Gedanken)Welten hineinzusetzen und die engen Grenzen der alltäglichen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Biographie und Zeitgenossenschaft zu überschreiten. Sie dient als Medium der Selbstvergewisserung und -findung, bietet Orientierung. Sie entzieht sich aber häufig dem vorschnellen Verstehen, sie wirft Fragen auf, muss als Impuls zur Auseinandersetzung begriffen werden; die innere Logik, das Bedeutungsgeflecht und die Struktur eines Textes werden als Widerstand erfahren: Literatur wird zum Medium des Nachdenkens, der Diskussion und Verständigung. Ein Text lässt - je nach Erfahrungsvoraussetzungen und interpretatorischem Ansatz - unterschiedliche Deutungen zu. Schülerinnen und Schüler entdecken einen Text nicht nur für sich selbst, sondern können die Berechtigung verschiedener Deutungsansätze am Text überprüfen. Das setzt detailgenaue Textarbeit voraus. Für einen sachgerechten Umgang mit Literatur ist es notwendig, das „Handwerkszeug“ eines Autors und den sozialhistorischen und kulturellen Kontext eines Werkes zu kennen.

Der Literaturunterricht muss Phantasie und Vorstellungsvermögen, aber auch die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ansprechen. Dabei sollten sich produktionsorientierte, sinnliche Formen des Umgangs mit Literatur und abstrakt-begriffliche Analyse ergänzen. Eine Fülle von kreativ-produktiven Verfahrensweisen gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Texte für sich in Gebrauch zu nehmen und mit Bedeutung zu füllen, ohne sie in ihrer Eigenart aus dem Blick zu verlieren. Insbesondere bestimmte Formen von Lyrik erschließen sich häufig erst, wenn sie auswendig gelernt und gestaltend vorgetragen werden.

Wichtigste Aufgabe des Umgangs mit literarischen Texten ist es, Lust an der Literatur zu wecken.

Bei der Textauswahl müssen die Lesemotive, die Verstehensvoraussetzungen und die Interessen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden; dabei müssen Texte aus verschiedenen literarischen Epochen, von verschiedenen Autoren und Autorinnen einbezogen werden. Die Textbeispiele in diesem Lehrplan erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie haben Empfehlungscharakter für die zu treffende Textauswahl. Die Lektüre eines umfangreicheren epischen Textes ist in jedem Jahrgang verbindlich

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Der Deutschunterricht muss neben literarischen auch expositorische Texte berücksichtigen. Sie werden - auch kritisch - im Hinblick auf ihren Informationswert, ihren Appellcharakter oder die Argumentationsweise gelesen. Der Umgang mit informativen, appellativen, regulativen und argumentativen Texten eröffnet den jungen Menschen Erfahrungs- und Handlungsspielräume im Blick auf ihr späteres (Berufs)Leben in einer modernen Industriegesellschaft.

Die Fähigkeit, sich mit Hilfe von Sach- und Gebrauchstexten zu informieren, ist eine wichtige Grundlage für den Unterricht in verschiedenen Fächern, wobei die Schwerpunkte unterschiedlich sind. Auch wenn im Deutschunterricht Methodenbewusstsein und Sprachbetrachtung im Vordergrund stehen, ist es wichtig, bei der Themenauswahl das Sach- und Forschungsinteresse der Schülerinnen und Schüler zu nutzen und expositorische Texte in Verwendungszusammenhänge einzubetten und in

thematische Unterrichtseinheiten zu integrieren. Solche Texte stellen Informationen bereit, liefern Argumente, sind aber auch selbst Unterrichtsgegenstand, an dem Methoden der Texterschließung und -analyse geübt werden. Sie bieten eine Fülle von Möglichkeiten der produktiven Nutzung.

Umgang mit Medien

Der Deutschunterricht knüpft an die Alltagserfahrungen, die Kenntnisse und Interessenlagen der Kinder und Jugendlichen an. Er gibt ihnen einen Überblick über die wichtigsten, sie umgebenden Medien, befähigt sie zum verantwortlichen Umgang und zur kritisch-distanzierten Betrachtung und sensibilisiert sie für ihre Gefahren, aber auch Chancen.

Das heutige Medienangebot eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Information, des Lernens, der Kommunikation und der Unterhaltung. Kinder und Jugendliche nutzen diese Möglichkeiten intensiv und extensiv. Gerade die elektronischen Medien verleiten aufgrund ihrer Faszinationskraft zu unkritischer Rezeption. Der Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zur Aufarbeitung ihrer von Medien bestimmten Erfahrungen und Probleme bieten. Das Interesse der jungen Menschen, hinter die Kulissen zu schauen und zu erfahren, wie Medien gemacht werden, sollte für eine im wachsenden Maße kritische, aber nicht einseitig abwertende und moralisierende Analyse von Wirkungsweisen in individual- und sozialpsychologischem Zusammenhang genutzt werden. Die tätig-produktive Auseinandersetzung muss gleichberechtigt neben Information und Analyse stehen. Ein handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit Medien eröffnet wichtige Einblicke in Produktionsvorgänge und Strukturen und macht die Faszination und bewusstseinsbildende Wirkung von Medien begreifbar.

3.3 Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“

„Kulturelle Praxis“ meint hier vornehmlich die kreative Betätigung im ästhetisch-künstlerischen Bereich von Literatur, Darstellendem Spiel, Hörspiel usw. und die damit verbundenen spezifischen Interaktionsformen. Selbst größere Informations- und Kommunikationsvorhaben der Schülerinnen und Schüler und „kultivierte“ Formen des geselligen Zusammenlebens sollen mit eingeschlossen sein.

Die Heranwachsenden leben heute vielfach in einer „vorgefertigten Welt“, in der ihre sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten auf schnell wechselnde optische und akustische Sinnesreize reduziert werden. Gleichzeitig dringen mit der Ausbreitung der modernen Informationstechnologien instrumentelles Denken und entsinnlichte Formen der Kommunikation vor. Angesichts dieser Situation muss die Schule zu einem Ort von Lebenskultur und Sinnorientierung werden; zu einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche in gelebter Nähe zu Gleichaltrigen ihr Selbst- und Weltverständnis und ihr Vertrauen in die eigenen Kräfte ausbilden können.

Als sinnlich-symbolische Form der Auseinandersetzung und des Eingreifens in Wirklichkeit (Probedenken/Probekönnen) vermag ästhetisches Tun den Blick freizuhalten für Lebensalternativen und Sinngestaltungen, es gewährt Spielraum für Subjektivität. Der Zusammenhang von Denken, Fühlen und Handeln wird in befriedigender Weise erfahrbar und erscheint als bewahrens- und erstrebenswert.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil**Übersicht der verbindlichen Themen**

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsthemen	Stundenansatz
5.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 60
5.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 50
5.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10
6.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 60
6.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 50
6.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10
7.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 44
7.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 42
7.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10
8.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 30
8.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 32
8.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10
9.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 42
9.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 44
9.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10
10.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ Gespräche führen - Informieren - Diskutieren und argumentieren - Erzählen und freies Gestalten - Grammatik - Rechtschreibung	ca. 42
10.2	Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ Leseförderung - Umgang mit literarischen Texten - Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten - Umgang mit Medien	ca. 44
10.3	Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“	ca. 10

Die Jahrgangsstufe 5

5.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 60

Begründung:

Grundlage für eine weiterführende Gesprächserziehung ist, mit Kindern gemeinsam Gesprächsregeln zu entwickeln, an die sich die Gesprächspartner halten.

Besondere Bedeutung kommt - in Weiterführung der Arbeit der Grundschule - der Verbesserung der elementaren Ausdrucksfähigkeit im grammatischen und semantischen Bereich zu. Reale und fiktive Schreibenlässe ermöglichen Kindern mit unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten, sich mit gemeinsam geschriebenen und in Schreibkonferenzen redigierten Texten an echte Adressaten und die Öffentlichkeit zu wenden. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit einer leserlichen Handschrift und einer übersichtlichen Anordnung des Schriftbildes.

Im Hinblick auf die Grammatik muss Theoretisieren vermieden werden: Die Kinder gelangen möglichst spielerisch und handelnd, über direktes „Greifen“ und Hantieren mit dem Sprachmaterial zum Begreifen. Der Aufbau einer gemeinsamen Fachsprache beginnt, die gewohnheitsmäßig bei den Jungen und Mädchen „eingeschliffen“ werden muss. Merk- und Veranschaulichungshilfen dienen zur Erleichterung einer Begriffssystematik, Übersichten werden als Schautafeln oder Wandbilder parallel zum wachsenden Wissen der Schülerinnen und Schüler nach und nach aufgebaut, so dass ein Überblick über grammatische Elemente, z.B. über Satz- oder Wortarten, entsteht, der auch in den darauffolgenden Jahrgängen benutzt werden kann.

Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Kinder bereits über einen orthographisch gefestigten Grundwortschatz verfügen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Feststellung der spezifischen Fehlerschwerpunkte. Auf der Grundlage solcher Analysen können bestehende Rechtschreib-Probleme wirksam bearbeitet werden. Die ständige Benutzung des Wörterbuchs sollte durch entsprechendes Training zur Selbstverständlichkeit werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**

- **positives Gesprächsverhalten kennen lernen und einüben**
Gesprächsregeln entwickeln und beachten: sich aktiv am Gespräch beteiligen, Gesprächsbeiträge anmelden, laut und deutlich sprechen, sich verständlich ausdrücken, beim Thema bleiben, den anderen ausreden lassen, aktiv zuhören

INFORMIEREN

Informationsquellen kennen und nutzen

- **fragen und antworten**
Informationen erfragen, Auskunft erteilen, Informationen weitergeben
- **längere sachbezogene Redebeiträge**
über Sachgebiete/Sachverhalte informieren, die von besonderem Interesse sind
- **beschreiben/berichten**
mündlich und schriftlich nachvollziehbar und genau beschreiben: äußere Merkmale von Personen, Örtlichkeiten, Wegen
mündlich und schriftlich Handlungsanweisungen geben, z.B. Spielanleitungen

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

eigene Interessen und Meinungen ausdrücken und Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten finden:

Meinungen äußern und begründen, das Gemeinte klar und deutlich herausstellen
andere Meinungen berücksichtigen: sich in einfacher Form auf die Meinung anderer beziehen

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

Mündlich/schriftlich berichtend erzählen (versachlichend)/erzählend berichten (veranschaulichend): Geschichten erfinden und ausführlich, geordnet und genau über sich selbst, von persönlich erlebten und beobachteten Ereignissen, Vorfällen, Vorgängen erzählen

- **phantasiegeleitetes Schreiben**

Wünsche, Gedanken, Gefühle in Form von Geschichten, Märchen, Gedichten kreativ verarbeiten
einfache kreative Sprachspiele mit Wörtern, Texten, Textsorten und grammatischen Strukturen

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN

- **Einblick in elementare Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache:**

grammatische Kenntnisse und Operationen bei der Formulierung von Texten als Hilfsmittel nutzen
die wichtigsten syntaktischen Strukturen erkennen und in ihrer Funktion beschreiben:

Äußerungsabsicht und Satzarten: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz

Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt durch Ergänzungs-, Weglass-, Ersatzprobe,
Satzreduktionen/-erweiterungen identifizieren, ergänzen (nähere Angaben), ersetzen
(Ausdrucksverbesserung)

Zeichensetzung: Satzschlusszeichen, direkte Rede

die wichtigsten Wortarten im Hinblick auf Form und Funktion unterscheiden: Nomen (Artikelprobe),
Verb (richtige Flexionsformen, gewähltes Tempus durchhalten), Adjektiv (Gebrauchsweisen, z. B.
Tierbeschreibung, Farbfleichen, Steigerungsformen, Deklination)

Wortfelder: gemeinsame Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes

Wortwahl/Wortbedeutungen: Varianten im Wortgebrauch; Genauigkeit/ Differenzierung; passender,
zweckgerichteter Ausdruck und Abwechslung; ein Wort und viele Bedeutungen; viele Wörter für
dieselbe Sache; Thesaurus

Wortbau: Wörter zerlegen: Vorsilbe-Stamm-Endung/Nachsilbe, Wortfamilien; Komposita

RECHTSCHREIBUNG

- **Entwicklung von Fehlersensibilität**

Fehlerarten/Fehlerursachen: Kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten ermitteln, die
häufigsten Fehler kategorisieren, möglichen Fehlerursachen nachgehen, lerngruppenrelevante
Fehlerschwerpunkte gemeinsam erörtern, besondere Schwierigkeiten erarbeiten, Hilfen entwickeln

Fehlervermeidungstechniken/Selbstkorrektur: die wichtigsten orthographischen Prinzipien anhand
anschaulicher Beispiele kennen lernen und zur Selbstkorrektur anwenden: Phonologisches Prinzip
(Übereinstimmung von Laut/Zeichen), morphologisches Prinzip (Wortverwandtschaften,
Wortbauregeln), grammatisches Prinzip (Einfluss von Wort-/Satzarten auf die Schreibweise)

Kontrollverfahren: wiederholtes Durchlesen mit wechselnder Aufgabenstellung (z.B. Satzanfänge),
einen Text von hinten nach vorn lesen, Partnerdiktate,

Nachschlagen (Schüler-Wörterbuch): Wörter auch bei gleichem Wortanfang, abgeleitete Wörter,
konjugierte oder deklinierte Formen auffinden, alternative Schreibungen prüfen, Diktate mit Hilfe
des Wörterbuches

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Spontanes Schreiben frei nach Eingebung und Ausdrucksfähigkeit zu eigenen Erlebnissen, zu
selbstgewählten Themen oder aufgrund von Anregungen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Gespräche führen: Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Kinder (Kummerkasten,
Schulordnung, Verhaltensregeln, Schüler- und Lehrerverhalten, geplante Unternehmungen,
Spielsachen, aktuelle Probleme) und spielerische Übungen (Rollenspiele)

Schreibkonferenzen

Individualisierte Übungsverfahren zur Rechtschreibung: Wörterheft oder Wörterkartei für persönliche
Problemwörter anlegen; mehrkanalige Übungen zu den individuellen Fehlerschwerpunkten

Querverweise: Englisch 5.1 Ethik 5.1; 5.2; 5.3; 5.4 Katholische Religion 5.1 Evangelische Religion 5.1; 5.4 Biologie 5.1; 5.2; 5.3; 5.4 Erdkunde 5.1; 5.3; 5.4; 5.5; 5.6; 5.7 Arbeitslehre 5.2	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Friedenserziehung Ökologische Bildung und Umwelterziehung Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 50

Begründung:

Die Kinder lernen das Literaturangebot für ihre Altersstufe kennen; sie besuchen die Schul- bzw. örtliche Bibliothek und werden mit Struktur, Nutzung, Angebot und speziellen Veranstaltungen vertraut. Nach Möglichkeit richten sie eine Klassenbücherei ein. In regelmäßigen Abständen stellen sie sich gegenseitig Bücher vor, indem sie den Inhalt schildern, ihre Leseindrücke wiedergeben und Leseproben vortragen. Auf das Schuljahr verteilt liest der Lehrer oder die Lehrerin eindrucksvolle literarische Texte vor, die zu fesseln vermögen. Über das unmittelbare Leseerlebnis in der Klassengemeinschaft hinaus wird erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler ein möglichst vielfältiges Spektrum an Literatur erfahren. Angestrebt werden Begegnungen mit Autoren.

In diesem Alter denken Kinder beim Lesen konkret-anschaulich und entwickeln erlebnisbezogene Vorstellungen, einen Text füllen sie mit Elementen der eigenen Erfahrungswelt. Erzähltes wird so auf einer Ebene mit der realen Umwelt gesehen und analog zu dieser konkret vorgestellt. Die Kinder sind sensibel für klangliche und rhythmische Strukturen, die phantasievolle Ausdeutung einfacher Bilder. Der Sinn für Komik weckt das Interesse an ungewöhnlichen Wortbildungen und Sprachspielereien, an Doppeldeutigkeiten auf ganz einfacher Ebene.

Geeignet sind Texte, die naiv-egozentrische Sichtweisen und einfaches Gut-Böse-Denken relativieren helfen, humorvoll-belehrend menschliche Schwächen entlarven, das Interesse für spannende Handlungen, die Phantasie, das sinnliche Vorstellungsvermögen, den Sinn für Wortwitz und Komik ansprechen, sich als Spielvorlage/Impulsmaterial für eigene Inszenierungsversuche eignen.

In thematischen Unterrichtseinheiten und in Verbindung mit anderen Fächern werden den Kindern zum Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten Grundkenntnisse vermittelt, die in den folgenden Jahrgangsstufen planmäßig erweitert werden müssen.

Ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Medien steht die Frage im Mittelpunkt: Welche Medien sind für Kinder dieser Altersstufe zugänglich, hilfreich, interessant oder speziell gemacht? Die Sprache unterschiedlicher Medienproduktionen sollte in altersangemessener Form erkannt werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**LESEFÖRDERUNG**• **Informationen über Kinderliteratur**

Buchvorstellungen, Vorlesestunden, Besuch von Bibliotheken

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN• **Verschiedene Formen von Lyrik:**

Erzählgedichte, Spielformen (Sprachspiele, -rätsel, Unsinnsgedichte), humorvoll-belehrende, auch komische Gedichte und Sprüche, z.B.: Paul: Fibels ABC-Merkverse; Ferra-Mikura: Darüber wundert sich das V; Zotter: Die Brücke; Krüss: Wie wohnen die Kinder der Erde; Halbey: Kommt ein Tag in die Stadt; Schanz: Niemand; Bender: Wir; Morgenstern: Die drei Spatzen/Neue Bildungen; Busch: Fink und Frosch; Jandel: ottos mops; Gomringer: wind; Reding: Meine Stadt/Faulenzen; Britting: Fröhlicher Regen

• **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur**

Realistische Texte zu altersspezifischen Problemen; Texte, die den Blick in andere Welten ermöglichen; humorvoll-witzige, -groteske, -übertreibende Texte, Klamauk; phantastische Erzählungen, z.B.: Wölfel: Hannes fehlt; Korschunow: Ich bin so gemein gewesen; Ruck-Pauquet: Der Krebs; Haugen: Die Nachtvögel; Hebel: Das wohlbezahlte Gespenst; Alcock: Nur bei Vollmond; Dahl: Matilda, Lindgren: Wer springt am höchsten?; Bender: Ein Bär wächst bis zum Dach; Härtling: Wie Bernd und Frieder miteinander reden; Stadtmüller: Dornröschen macht die Nächte durch

Kinderromane, z.B.: Daehli: Was heißt hier Feigling?; George: Julie von den Wölfen; Heuck: Windmähne; Lindgren: Ronja Räubertochter; MacLachlan: Ein Meer für Sara; Timm: Rennschwein Rudi Rüssel; v. d. Grün: Vorstadtkrokodile; Welsh: Drachenflügel/Sonst bist du dran; Wölfel: Der rote Rächer; Zöllner: Und wenn ich zurückhaue?

• **Verschiedene Formen dramatischer Texte**

*Eulenspiegel*en, *Texte als Vorlagen für szenisches und Rollenspiel*, z.B. Ludwig: Trummi geht kaputt; Gori: Ein Mensch vor dem Gericht der Tiere; Hauke: Papa – Charly hat gesagt; Krüss: Die gestohlene Uhr; Manz: Meinetwegen; Wölfel: Glückliche Familie

INFORMATIONEN DURCH UND ÜBER SACH- UND GEBRAUCHSTEXTE

Informationsquellen/-möglichkeiten/-techniken kennen lernen und erkunden: Piktogramme, Berichte, Anweisungen, Anleitungen, Sachartikel und Sachbuchtexte (Lexika), tabellarisch gegliederte Texte
Informationsentnahme, -aufbereitung, -wiedergabe: konzentriert-intensiv lesen, um Informationen aufzunehmen; Arbeitstechniken zur Texterschließung, z.B. Zeilen nummerieren, Textstellen und Schlüsselbegriffe markieren, Hauptgedanken herausarbeiten; Textaussagen und Informationen wiedergeben

INFORMATIONEN DURCH UND ÜBER MEDIEN

Medien kennen und mit ihrer Sprache zunehmend vertraut werden

- **Druckmedien:**
Kinderseiten in Tageszeitungen
- **Audiovisuelle Medien:**
den Zusammenhang zwischen Text und Bild erkennen: Kindersendungen, Kinderbuch-Verfilmungen
- **Neue Kommunikationsmedien**
am Computer Texte schreiben, speichern, aufrufen, formatieren und überarbeiten
Übungsprogramme zu Rechtschreibung/ Grammatik anwenden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Klassenbücherei einrichten und nutzen, Bücherkisten nutzen
 Computerspiele beschreiben

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten:

- ein Bild von einer Figur/einer Szene malen, Bildmaterialien als Verstehenshilfe heranziehen
- einen handlungsbezogenen Zugang zum Text finden, z.B. szenisches Spiel
- einen ersten Zugang zur Deutung innerer Vorgänge ermöglichen, z.B. „Denkblasen“
- einfache textstrukturelle Merkmale bewusstmachen, z.B. durch rhythmisches Lesen

fachübergreifend eigene Produktionsversuche, z.B. Anweisungen, Anleitungen und Nutzung von Medien als Informationsquelle, Aufbereiten der Informationen für Präsentationen, Klassenzeitung, Wandzeitung

Querverweise:

Englisch 5.2
 Ethik 5.1; 5.2; 5.3; 5.4
 Katholische Religion 5.3
 Evangelische Religion 5.2
 Biologie 5.1; 5.2; 5.3; 5.4
 Erdkunde 5.1; 5.2; 5.3; 5.4; 5.5;
 5.6; 5.7
 Arbeitslehre 5.2; 5.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

5.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

Dieser Arbeitsbereich ist in vielem identisch mit den Zielsetzungen und Aufgaben der anderen Arbeitsbereiche, die er jedoch konsequenter über die kreative Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler verfolgt. Insofern beinhaltet er immer auch Schreib- und Literaturunterricht. In der stets realen Situation kultureller Werkstattarbeit und der Veröffentlichung der Produkte fördert er vor allem die praktische Kommunikationsfähigkeit und die soziale Handlungsfähigkeit der Kinder. Bei den Projektvorschlägen müssen all die Aktivitäten vor, nach und um das konkrete Projekt herum mitbedacht werden, z.B. die handwerkliche und künstlerische Herstellung von literarischen Veröffentlichungen, Werbung und Vertrieb, Vorstellungen und Lesungen usw.. Auch die mögliche Einbeziehung von Autoren, Künstlern und Fachleuten außerhalb der Schule oder die mögliche Zusammenarbeit mit kommunalen Einrichtungen können die Projektarbeit erheblich bereichern, ihr einen größeren Ernstcharakter verleihen und ein allzu eingeschränktes Verständnis von Schule und Unterricht überwinden helfen. Häufig ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll, wenn nicht unumgänglich.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
Erinnerungsbücher (Unsere Klasse)
Klassenzeitung
Informationsbroschüren, z.B. Bibliotheksführer für Gleichaltrige, Spielbuch
Ausstellungsprojekte: Bild-/Textdokumentationen (z.B. Heimatländer ausländischer Schülerinnen und Schüler)
- **Medienproduktionen:**
Fotogeschichten; eigene, mit Texten versehene Fotos
- **Theaterarbeit:**
Darstellendes Spiel (nach Spielvorlagen; Schattentheater)
- **Gestaltung und Durchführung von Festen:**
Schulfest mit Einladungen und Programmheften, z.B. Empfang des neuen Schülerjahrgangs

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Zusammenarbeit in der Gruppe einüben; gemeinsam Projekte durchführen; den Umgang mit Ton- und Bildträgern erlernen; mit Computern umgehen und sie einsetzen können; Theaterarbeit kennen lernen (Text einüben, Rollen übernehmen, Requisiten und Kulissen zusammenstellen); Veranstaltungen und Ausstellungen organisieren

Querverweise:

Ethik 5.1
Erdkunde 5.1
Arbeitslehre 5.1; 5.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

Die Jahrgangsstufe 6

6.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 60

Begründung:

Die Kinder halten sich an die gemeinsam entwickelten Gesprächsregeln, sie beteiligen sich auch in einer größeren Gruppe aktiv und themenbezogen am Gespräch.

Die Abfolge der Schreibfunktionen richtet sich nach den realen und fiktiven Schreibenanlässen, die didaktisch-methodisch begründet und für die Altersstufe relevant sind und die aus sich heraus bestimmte Darstellungsformen nahe legen. Echter Adressatenbezug und Herstellung von Öffentlichkeit für eigene - in Schreibkonferenzen selbstständig überarbeitete - Texte haben hohen Motivationswert.

Grammatische Kenntnisse werden weiterhin über spielerischen und handelnden Umgang mit dem Sprachmaterial erworben. Dabei wird jetzt die Fachsprache gewohnheitsmäßig verwendet. Merkhilfen, Übersichten, Schautafeln oder Wandbilder dienen zur Erleichterung und werden parallel zu dem wachsenden Wissen der Kinder weitergeführt.

Damit die noch bestehenden Rechtschreib-Probleme gezielt und effektiv bearbeitet werden können, gilt die besondere Aufmerksamkeit der Feststellung und Analyse der spezifischen Fehlerschwerpunkte. Die ständige Benutzung des Schüler-Wörterbuchs wird zur Selbstverständlichkeit.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**

- **positives Gesprächsverhalten einüben**

Gesprächsregeln beachten: auf Gesprächsbeiträge angemessen reagieren, sich auf vorangegangene Äußerungen beziehen, Rückfragen stellen

INFORMIEREN

Informationsquellen kennen, nutzen und Informationen adressatenbezogen weitergeben

- **fragen und antworten**

Informationen zielgerichtet erfragen und weitergeben

- **längere sachbezogene Redebeiträge**

über Sachgebiete/Sachverhalte informieren, die von besonderer Bedeutung im Lernzusammenhang sind

- **beschreiben/berichten**

mündlich und schriftlich nachvollziehbar und genau beschreiben: einfache Gegenstände in Aussehen, Aufbau, Funktion; klar strukturierte bildliche Darstellungen
Handlungsanweisungen geben, z.B. Bastelanweisungen

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

eigene Interessen und Meinungen begründen, das Gemeinte klar und deutlich herausstellen zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden

andere Meinungen berücksichtigen: sich in einfacher Form auf die Meinung anderer beziehen, den Beitrag des vorhergehenden Sprechers zusammenfassen, zu Aussagen Stellung beziehen und Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten entwickeln

- **gedankliche Auseinandersetzung**

eigene Gedanken/Meinungen in einfacher, eher additiver Form schriftlich begründen

- **appellatives Schreiben**

adressatenbezogen wirkungsvoll appellieren

interessengeleitet schreiben: in einfach strukturierten realen und simulierten Situationen empfehlen, auffordern, bitten, Auskunft einholen, sich entschuldigen, verteidigen, protestieren

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

Geschichten erfinden und ausführlich, geordnet und genau erzählen mit Mitteilungsfreude, Phantasie und Witz (Erzählzettel anlegen), Spannung erzeugen, Pointen gestalten

mündlich/schriftlich berichtend erzählen (versachlichend)/erzählend berichten (veranschaulichend)

mündlich/schriftlich nacherzählend zusammenfassen, z.B. längere Texte/Filme nachvollziehbar wiedergeben

- **Phantasiegeleitetes Schreiben**

Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle in Form von Geschichten und Gedichten kreativ verarbeiten
einfache kreative Sprachspiele mit Wörtern, Texten, Textsorten und grammatischen Strukturen

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN

- **Einsicht in elementare Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache:**

grammatische Kenntnisse und Operationen bei der Formulierung und Überarbeitung von eigenen und fremden Texten als Hilfsmittel nutzen
der komplexe Satz: Satzverbindungen und Satzgefüge (Gliedsätze): logische Beziehungen in Form von Satzverknüpfungen darstellen, Konjunktionen, Relativpronomen; Zeichensetzung
Satzglieder: Objekt, adverbiale Bestimmungen durch Ergänzungs-, Weglass-, Ersatz-, Umstell- und Klangprobe, Satzreduktionen und -erweiterungen identifizieren, ergänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges); ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstellen (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)
Verb: Pluralendungen bei mehr als einem Subjekt, Tempusformen und Funktion (Zeitverhältnis ausdrücken); Modalverben (Absichten, Einstellungen verdeutlichen)
Wortwahl/Wortbedeutungen: Varianten im Wortgebrauch; Genauigkeit/ Differenzierung; passender, zweckgerichteter Ausdruck und Abwechslung; Thesaurus
Wortbau: wortarttypische Vor- und Nachsilben, Wortfamilien; Komposita

RECHTSCHREIBUNG

- **Entwicklung von Fehlersensibilität**

Fehlerarten/Fehlerursachen: Kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten kategorisieren, möglichen Fehlerursachen nachgehen
Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur: orthographische Prinzipien und Kontrollverfahren anwenden, die Rechtschreibkontrolle bei Textverarbeitungsprogrammen nutzen
Nachschlagen (Schüler-Wörterbuch): abgeleitete Wörter, konjugierte oder deklinierte Formen auffinden, alternative Schreibungen prüfen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Spontanes Schreiben (siehe 5.1)
Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen: Einblick in Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen: Schriftzeichen und Schreibweisen früher - heute/in anderen Sprachen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

siehe 5.1

<p>Querverweise: Englisch 6.1 Ethik 6.1; 6.2; 6.3; 6.4 Evangelische Religion 6.1; 6.3 Musik 6.1 Biologie 6.1; 6.2; 6.3 Erdkunde 6.1; 6.2 Geschichte 6.1; 6.2; 6.3; 6.4; 6.5 Arbeitslehre 6.2; 6.3</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Friedenserziehung Ökologische Bildung und Umwelterziehung Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 50

Begründung:

Die Kinder nutzen vermehrt das Angebot und die Veranstaltungen von Bibliotheken. Buchvorstellungen und Vorlesestunden werden weitergeführt und Begegnungen mit Autoren angestrebt.

Kindern dieser Altersstufe bereitet es noch Schwierigkeiten, zwischen Gemeintem und Gesagtem zu unterscheiden, komplexe Erzähltechniken zu verstehen, ein Geschehen psychologisch zu interpretieren, Handlungen über eine einfache Gut-Böse-Unterscheidung hinaus zu problematisieren, einen Text bewusst distanziert und kritisch zu lesen, lyrische Stimmungsgehalte zu erfassen. Zur Reflexion über Sprache bieten sich der Umgang mit poetischen Sprachmitteln besonders an. In diesem Alter werden auch syntaktische Auffälligkeiten und einfache Aufbauprinzipien wahrgenommen. Geeignet sind Texte, die an Problem- und Leiderfahrungen anknüpfen, die Welt als Bewährungsraum und bestehbares Abenteuer zeigen, zwischen Wunsch und Wirklichkeit unterscheiden helfen, eine sozialkritisch-aufklärerische Tendenz haben, das Gerechtigkeitsgefühl ansprechen, die Lust am Spiel mit Sprache wecken und Anreiz sind, über Sprache nachzudenken.

Ausgehend von den Erfahrungen der Kinder mit Medien stehen die Fragestellungen im Mittelpunkt: Was ist für die einzelnen Medien typisch? Welche Vor- und Nachteile haben Zeitung, Zeitschrift, Hörfunk, Fernsehen? Wie kann man Medienproduktionen selbst herstellen?

Die Sprache unterschiedlicher Medienproduktionen sollte in altersangemessener Form im Hinblick auf ihre Absichten und Wirkungen untersucht werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**LESEFÖRDERUNG**

- **Informationen über Kinderliteratur:**

Buchvorstellungen, Besuch von Buch-Ausstellungen, Buchhandlungen

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN

- **Verschiedene Formen von Lyrik:**

Erzählgedichte, Spielformen (Konkrete Poesie, Figurengedichte), appellative und kritische Texte der modernen Kinderlyrik, Naturlyrik, z.B.: Brentano: Frühes Liedchen; Kästner: Der September/Im Auto über's Land/Die Sache mit den Klößen; Borchers: September/ November; Hesse: September/Blauer Schmetterling; Reding: Schmetterling, schön in allen Sprachen; Hacks: Der Herbst steht auf der Leiter; v. Droste-Hülshoff: Winter; Goethe: Frühling über's Jahr/Gleich und gleich; Mörike: Er ist's; Kleberger: Sommer; Kefer: Lautlos; Kilian: Kindsein ist süß; Uhland: Einkehr; Brecht: Der Pflaumenbaum

- **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur:**

Realistische Texte zu altersspezifischen und sozialen Problemen; Texte, die den Blick in andere, auch vergangene Welten ermöglichen; Texte mit sozialkritischer, belehrender Tendenz, Appellcharakter; Abenteuer geschichten, z.B. Grimm/Künzler: Rumpelstilzchen; Maar: Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der Hexe; Homer: Die Sirenen; Vergil: Der Kyklop Polyphen; Lechner: Siegfrieds Kampf mit dem Drachen; Ruck-Pauquet: Der Freund; Scheffler: Der Lügenbeutel; Hanisch: Die Sache mit dem Parka; Bröger: Ihr dürft mir nichts tun; Schnurre: Der Brötchenclou; Wölfel: Ritter Uli; Hauge: Die Nachtvögel; Waltari: Der Feigling; Häuptling Büffelkind Langspeer
Kinderromane, z.B. Grosche: Mensch, Bommel; Härtling: Alter John/Fränze; Henkes: ... und dann kam Joselle; Hill: Bis dann Simon; Jürgens: Blauvogel; Kautz: Eine Chance für Barbara; Klee: Der Zappler; Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit; O'Dell: Insel der blauen Delphine; Richter: Damals war es Friedrich; Schlüter: Der Ring der Gedanken/Level 4 – Die Stadt der Kinder; Zeevaert: Max, mein Bruder

• **Verschiedene Formen dramatischer Texte:**

Dramatisierte Schwänke, Sketche, humoristische Szenen, Kurzdramen als Vorlagen für szenisches und Rollenspiel, z.B. Tiemann: Die große Plage; Wölfel: Du wärst der Pienek; Manzoni: Geschichten vom Signor Veneranda; Hanisch: Kein Freund für Kemal; Manz: Meinetwegen; Storm: Pole Poppenspüler; Knister: Rettet die Erde; Maar: Wenn ich einen Freund hätte

INFORMATIONEN DURCH UND ÜBER SACH- UND GEBRAUCHSTEXTE

• **Informationsquellen kennen und nutzen**

Zeichensysteme/Piktogramme, Berichte und Reportagen, appellative Texte, Anweisungen und Anleitungen, Sachartikel und Sachbuchtexte (Lexika), tabellarisch gegliederte Texte

• **aus Texten Informationen entnehmen:**

ökonomisch-überfliegend lesen, um einen Überblick zu erhalten; konzentriert-intensiv lesen, um Informationen auch genau und im Detail aufzunehmen; Arbeitstechniken und Verfahrensweisen zur Texterschließung (z.B. Stichwörter anbringen/Text in Mitteilungsschritte gliedern, ggf. Zwischenüberschriften setzen)

• **Informationen aufbereiten und wiedergeben**

Textaussagen und Informationen mündlich/ schriftlich zielgerichtet wiedergeben bzw. zusammenfassen

INFORMATIONEN DURCH UND ÜBER MEDIEN

Medien, ihre Funktionsweise und typischen Merkmale kennen und mit ihrer Sprache vertraut sein

• **Druckmedien:**

Kinderzeitschriften, Lokalzeitungen

• **Audiovisuelle Medien:**

Hörfunk- und Fernsehprogramm

• **Neue Kommunikationsmedien**

am Computer Texte schreiben, speichern, aufrufen, formatieren und überarbeiten

Lern- und Übungsprogramme zu Rechtschreibung/ Grammatik anwenden

CD-ROM und Internet als Informationsquelle nutzen, Recherche im Internet nach Suchbegriffen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Vorlesewettbewerb; Klassenbücherei und Bücherkisten nutzen
Teilnahme an Schreibprojekten im Internet; E-Mail-Kommunikation

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten:

- Informationen zum äußeren Geschehen aufnehmen, veranschaulichen und verarbeiten, z.B. den Handlungsaufbau graphisch darstellen, Überschriften erfinden
- den Text mit eigener Vorstellungskraft anreichern, phantasievoll ausdeuten, identifikatorisch lesen, z.B. einen Text weiterdenken, gedankliches Probehandeln in Gestalt einer auftretenden Figur
- Zugang zur Deutung innerer Vorgänge finden, über eindimensionale Sichtweisen von Gut und Böse hinausführen, z.B. in der Rolle einer literarischen Figur schreiben

Querverweise:

Englisch 6.2
Ethik 6.1; 6.2; 6.3; 6.4
Evangelische Religion 6.3
Musik 6.1; 6.3
Biologie 6.1; 6.2; 6.3
Erdkunde 6.1; 6.2; 6.3; 6.4; 6.5;
6.6, 6.7
Geschichte 6.1; 6.2; 6.3; 6.4; 6.5
Arbeitslehre 6.2; 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

6.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

siehe 5.3

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
Anthologien von Schülertexten zu bestimmten Themen oder zu bestimmten Textarten, Genres
Literatur- und Kunstkalender, z.B. Gedichte zu ausgewählten Bildern; jahreszeitbezogene Text- und Bildproduktionen
Informationsbroschüren, z.B. Leserratgeber, Zoo-/Museumsführer für Kinder, Kochbuch, Buch der Zaubertricks
Ausstellungsprojekte: Bild-/ Textdokumentationen und themenbezogene Buchausstellungen (empfehlenswerte Kinderbücher), verbunden mit Katalogen
- **Medienproduktionen:**
Verfilmung von Szenen aus Kinderbüchern; Hörspielen
- **Theaterarbeit:**
Darstellendes Spiel (Bühnentheater, Pantomime)
- **Gestaltung und Durchführung von Festen, Unterhaltungsveranstaltungen:**
Klassenfeste, Elternabende zu besonderen Anlässen mit Einladungen und Programmheften

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

siehe 5.3

Querverweise:

Evangelische Religion 6.1; 6.4
Musik 6.1; 6.4
Erdkunde 6.1; 6.2
Arbeitslehre 6.1; 6.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

Die Jahrgangsstufe 7

7.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 44

Begründung:

Die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen kommunikativen Fähigkeiten werden durch ständigen Gebrauch in unterrichtlichen Gesprächssituationen gefestigt und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, den eigenen Standpunkt argumentativ zu untermauern, vermeiden aber unangemessene Selbstdarstellung; sie tragen Kritik konstruktiv vor und verarbeiten Kritik anderer. Sie erhalten Gelegenheit, auch längere Redebeiträge im freien Vortrag zu gestalten.

Die Fähigkeiten im Erzählen, Berichten, Beschreiben werden weiter gefördert. Dabei achten die Schülerinnen und Schüler darauf, ob in der jeweiligen Sprech- oder Schreibsituation Mundart, Alltagssprache oder Hochsprache angemessen sind. Sie erkennen die besonderen Anforderungen des verständlichen Schreibens gegenüber dem Sprechen und gewinnen durch angemessenes schriftliches Üben Sicherheit, sich gemäß des Schreibenanlasses mitzuteilen.

Reflexion über Sprache hat einen hohen Stellenwert, Fachsprache wird sachgemäß verwendet, die Einflussfaktoren des Sprachgebrauchs müssen bedacht und die von Adressat und Zweck bestimmten Sprachebenen berücksichtigt werden. Ausgehend von der stark handlungsorientierten Auseinandersetzung mit alltäglichen Phänomenen wird es durch die differenziertere Sicht- und Denkweise der Schülerinnen und Schüler jetzt möglich, den Blick auf den sozialen Kontext von Sprache zu lenken. Damit entwickelt sich die Einsicht in die Notwendigkeit der Einhaltung schriftsprachlicher Normen. Die erworbenen Kenntnisse und die angebahnten Fähigkeiten, grammatisches Wissen als Hilfe im Schreibprozess anzuwenden, sollen zu einer kreativen Sprachpraxis bei der Produktion eigener Texte wie bei der Rezeption fremder Texte führen. Die Praxis des ständigen und gewohnheitsmäßigen Rückgriffs auf grammatische Sachverhalte in Situationen, in denen ein sprachliches Problem oder eine sprachliche Aufgabe zu bewältigen ist, geht immer mehr vom Lehrer oder der Lehrerin auf die Schülerinnen und Schüler über. Die bisher praktisch ausgeführten grammatischen Operationen werden zunehmend als gedankliches Handeln aufgefasst.

Über gezielte Übungsprogramme wird auf eine grundlegende Sicherheit bei der Rechtschreibung hingearbeitet. Neben der Weiterbenutzung von Schüler-Wörterbüchern lernen die Jugendlichen, mit anderen Wörterverzeichnissen umzugehen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**• **Gesprächsverhalten verbessern**

Gesprächsregeln beachten: Gesprächsordnung einhalten; das Gespräch durch eigene Initiative beleben; Sensibilität gegenüber Gesprächssituationen und -teilnehmern entwickeln, konstruktive Kritik üben

INFORMIEREN

Sachinformationen unter Verwendung von Fachsprache zweckgerichtet adressatenbezogen weitergeben

• **fragen und antworten**

im Unterrichtszusammenhang Interviews durchführen und auswerten

• **längere sachbezogene Redebeiträge**

Themen eigener Wahl bzw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten referieren (Stichwortzettel)

• **beschreiben/berichten**

komplexe Handlungsabläufe funktional, d.h. ausführlich bzw. zusammenfassend, wiedergeben bewusst subjektiv bzw. objektiv berichten und beschreiben

Fachsprache verwenden: komplexe Gegenstände

subjektiv darstellen: Örtlichkeiten/Wege (persönliche Beziehung/ Bedeutung)

typische Merkmale/Verhaltensweisen herausstellen: Personen, typische Situationen unseres sozialen Lebens (z.B. Supermarkt, Gedränge im Bus)

Abfolgelogik berücksichtigen: geregelt ablaufende Vorgänge, z.B. technischer Ablauf, Spiele
Anweisungen geben: gezielte Verwendungszwecke, z.B. Gebrauchsanweisung, Bedienungsanleitung, Kochrezept, Spielregel
sachlich und zielorientiert darstellen: Ereignisse, Vorfälle, Vorgänge detailliert (z.B. Zeitungsbericht) bzw. knapp (z.B. Nachricht, Zeitungsmeldung); Sachverhalte (auf der Grundlage von eingeholten Informationen), z.B. Lexikonartikel, Referat, kleine Facharbeit, Reportage
wesentliche Aussagen zusammenfassen: kürzere Sachtexte; Verlaufs- und Ergebnisprotokoll; Kernpunkte der äußeren Handlung längerer literarischer Texte und Filme

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

eigene mit anderen Interessen/Meinungen vergleichen, Strategien zur Lösung von Konflikten entwickeln

fair diskutieren: Regeln aufstellen und ausprobieren; zur Sache reden, eigene Argumente ruhig und sachlich vorbringen, zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden, die Argumente des Partners ernstnehmen, den Partner nicht lächerlich machen oder bloßstellen

- **gedankliche Auseinandersetzung**

eine persönliche Meinung begründet und detailliert darlegen: aktuelle Probleme, soziale Vorfälle
Verstehenshilfen für andere niederschreiben: Inhalt, Darstellungs- und Wirkungsweise von literarischen Texten/ Filmen

- **durch Redebeiträge beeinflussen**

werbende Darstellung/ kritische Stellungnahme, z.B. jemanden zu einem selbstgewählten Gegenstand/ Buch/Film/Kauf raten bzw. davon abraten

- **appellatives Schreiben**

empfehlen, werben, bitten, Auskunft einholen, sich entschuldigen, verteidigen
interessengeleitet, gezielt und adressatenbezogen appellieren: sich der eigenen Absicht vergewissern und sie unmissverständlich und wirkungsvoll zum Ausdruck bringen, dabei das soziale und emotionale Verhältnis zu den Adressaten berücksichtigen

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen im thematischen Unterrichtszusammenhang oder als gestalteter Unterhaltungsbeitrag erzählen, dabei auch Gefühle, Stimmungen beschreiben, sich bewusst auf den Hörer einstellen, Reaktionen aufgreifen und einbeziehen

- **phantasiegeleitetes (literarisches) Schreiben**

Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle, Umwelterfahrungen kreativ verarbeiten, subjektiv zum Ausdruck bringen und sprachlich-literarisch wirkungsvoll gestalten
einfache kreative Schreibexperimente: literarische Darstellungsmöglichkeiten, z.B. ungewöhnliche Darstellungsperspektiven, Wandel der Textart, Sprache durch Klang und Rhythmus verstärken
Schreibspiele in Gruppen: Reihumgeschichten

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN:

- **Einsicht in Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache:**

grammatische Kenntnisse (Satz- und Wortarten, Sprechakte) und Operationen bei der Formulierung, Überarbeitung und Analyse von eigenen und fremden Texten als Hilfsmittel nutzen
Redeabsicht ermitteln, Missverhältnis von Redeabsicht und Form erkennen, Absichten verdeutlichen (Modalverben)

Satzverbindung und Satzgefüge: Schachtelsätze untersuchen; stereotype Aussagesatz-Folgen verknüpfen; logische Zusammenhänge ausdrücken: Adverbialsätze: Lokal-, Modal-, Temporal-, Kausalsatz; Konjunktionen und Pronomen

Genauigkeit und Flüssigkeit im Text: Verb (Aktiv – Passiv), Adjektiv: (Ersatzproben; Steigerungsformen, Superlativsprache), Transformationsübungen (Nominalisierung/Entnominalisierung)

Satzgliedoperationen: Proben

Redewiedergabe: direkte und indirekte Rede (Konjunktiv), Zeichensetzung

Wortfelder: passende, zweckgerichtete Wortwahl, Abwechslung; Thesaurus; Begriffsdefinitionen; Wortneubildungen

RECHTSCHREIBUNG

die korrekte Schreibweise weitgehend automatisiert anwenden

- **Entwicklung von Fehlersensibilität**

Fehlerarten/ Fehlerursachen: Kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten ermitteln und ihren Ursachen nachgehen, lerngruppenrelevante Fehlerschwerpunkte gemeinsam erörtern
Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur/ Nachschlagen: die verschiedenen orthographischen Prinzipien für Selbstkorrekturen nutzen, Kontrollverfahren, Regeln, Ableitungshilfen und die Rechtschreibkontrolle bei Textverarbeitungsprogrammen anwenden, Diktate mit Hilfe des Wörterbuches

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Spontanes Schreiben: Niederschreiben von Einfällen und Gedanken, Assoziationen, Beobachtungen, Erinnerungen, Eindrücken, Empfindungen, Wünschen, Vorstellungen, Phantasien ohne Rücksicht auf Leser, Formzwänge, logische Darstellung

Die kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen: Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen: Lehnwörter, Fremdwörter, Eindeutschungsversuche (Fremdsprachen); Kommunikationshindernisse: An schriftlichen Dialektbeispielen die Bedingungen für Verständlichkeit prüfen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Gespräche führen: fachübergreifend in der Unterrichtskommunikation und in organisierten Übungen (Rollenspiel), im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinheiten oder dem Literaturunterricht

Rechtschreibung: individuelle Lernprogramme nach persönlichen Fehlerschwerpunkten zusammenstellen; geeignete Computer-Übungsprogramme nutzen; Partnerdiktate

Querverweise:

Englisch 7.1
 Ethik 7.1; 7.2; 7.3
 Evangelische Religion 7.1; 7.4
 Biologie 7.1; 7.2; 7.3
 Physik 7.1; 7.2
 Sozialkunde 7.1; 7.2; 7.3; 7.4;
 7.5; 7.6

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

7.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 42

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Angebot an Jugendliteratur anhand von Prospekten, Buchempfehlungen, Besuchen von örtlichen Buchhandlungen und Ausstellungen kennen. Sie nutzen die Angebote von Bibliotheken und erstellen selbst Leseempfehlungen. Die regelmäßigen Vorlese- und Bücherstunden werden weitergeführt. Begegnungen mit Autoren werden angestrebt.

Bei literarischen Texten ohne einen äußeren Handlungsablauf und bei Texten, die gängige Orientierungen in Frage stellen, haben die Schülerinnen und Schüler in dieser Altersstufe noch Schwierigkeiten. Der Realismus des kindlichen Denkens wird überwunden. Erzähltes wird nicht mehr einfach als Realität aufgefasst, sondern als durch Sprache vermittelt begriffen. Entsprechend machen die Jugendlichen textstrukturelle Beobachtungen und entdecken den Unterschied zwischen Gemeintem und Gesagtem, bedürfen aber - wie bei der Entflechtung besonders dichter Erzähltechniken - der Hilfestellung. Aufgrund ihres beginnenden Verständnisses für psychische Vorgänge interpretieren sie erzähltes Handeln von Personen auch psychologisch als Ausdruck innerer Motive und Beziehungsprobleme, können allerdings komplexe Zusammenhänge noch nicht durchschauen. Im Hinblick auf die Reflexion poetischer Sprachmittel wächst der Sinn für symbolische und metaphorische Darstellungsformen, für erzähltechnische Mittel wie Erzählperspektive, erlebte Rede und innerer Monolog, auch für Doppelbödigkeiten. Das Interesse, der Absicht des Autors auf die Spur zu kommen, schärft den Blick für den Aufbau und die Strukturierung eines Textes, für syntaktische Besonderheiten wie Parataxe und Hypotaxe, wiederkehrende Bilder, Leitmotive, für die Funktion und Wirkung von Rückblende und Vorausdeutungen.

Geeignet sind Texte, die über realistische Darstellung die Wirklichkeit zeigen, in eine „Gegen“-Welt versetzen, Brücken schlagen zum metaphorischen Verstehen, das Streben nach Selbstreflexion unterstützen, die Fragen persönlicher Verantwortung, Wertfragen ansprechen, das moralische Urteilsvermögen entwickeln, anregen, hinter die Fassade einer Figur zu sehen und ihr Handeln im biographischen und gesellschaftlichen Kontext verstehen zu lernen, dem Interesse für die Deutung innerseelischer Vorgänge entgegenkommen, hinter Heiterkeit, Komik und Satire einen kritischen Kern verbergen, eine (auch humorvolle) Abgrenzung, Distanzierung, Kritik gegenüber der Wirklichkeit erlauben.

Die bisher erworbenen Grundlagen im Umgang mit Texten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern tiefergehende Einsichten in die Belange von Inhalt, Bedeutung, Absicht und Gestaltung von Texten. Das Erschließen von Sachtexten führt über gezielte Informationsentnahme zum Finden einer eigenen Meinung zu einem Text. Eine gesicherte Unterscheidung zwischen offenkundiger und versteckter Autorenabsicht wird ermöglicht. Im Rahmen themenorientierter Unterrichtseinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler, auch bei Sach- und Gebrauchstexten über Sprache zu reflektieren und zwischen den Zeilen zu lesen. Genauer Hinsehen und Prüfen schult die Aufmerksamkeit für implizite und latente Textaussagen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen ihre Informationsmöglichkeiten und können das Verhältnis Darstellung - Realität in den Medien problematisieren. Ansatzweise erkennen sie Überredungs- und Überzeugungsstrategien und berücksichtigen ihre eigene Verführbarkeit. Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie ein Sachverhalt vom Medium und seiner spezifischen Sprache, von der Aussageabsicht sowie den bewussten Interessen des Übermittlers mitbestimmt wird. Reflektierender und handlungsorientierter Umgang mit den Medien ergänzen einander. Neben der Darbietung von Texten, die die Auswirkungen und Folgen der Computertechnologie thematisieren, steht die Nutzung der Textverarbeitung im Vordergrund.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**LESEFÖRDERUNG****• Informationen über Jugendliteratur, Bibliotheksnutzung**

Buchvorstellungen, Vorlesestunden, eigene Leseempfehlungen, Buch-Ausstellungen, Anthologien

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN• **Verschiedene Formen von Lyrik:**

Alltags-, Naturlyrik, sozialkritische Lyrik, Parodien, Balladen, Erzählgedichte, z.B. Liegl: sein; Jandl: my own song/ebbe-flut/perfektion; Gomringer: kein fehler im system/ schweigen; Heine: Belsazar; Fontane: Herr von Ribbeck/John Maynard; v. Droste-Hülshoff: Der Knabe im Moor/Der Heidemann; Ernst: Nils Randers; Goethe: Der Zauberlehrling/Erlkönig; Biermann: Arbeitslos; Brecht: Kohlen für Mike/ Die Moritat von Mackie Messer; Kästner: Ballade vom Nachahmungstrieb; Schiller: Der Handschuh; Prévert: Rechenstunde; Eichendorff: Mondnacht

• **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur:**

Realistische Erzählungen zu sozialen Problemen; sozialkritische Erzählungen mit Appellcharakter; Dokumentarliteratur; Texte, die historische Erfahrungen ermöglichen; Texte, die Wunschwelten beschreiben; humorvoll-belehrende Texte, z.B. Bolte: Klauen gehen; Kaschnitz: Popp und Mingel; Krüss: Anekdote aus der Hitlerzeit; Kunze: Fünfzehn; Ebner-Eschenbach: Krambambuli; Poe: Das verräterische Herz; Marcks: Schule und Leben; Röhrig: Thoms Bericht
Jugendromane, z.B. Boie: Nicht Chicago. Nicht hier/Jeder Tag ein Happening/Ich ganz cool; Dillon: Im Schatten des Vesuv; Engelhardt: Hexen in der Stadt; Heyne: Hexenfeuer; de Vries: Eine Brücke für Judith; Hinton: Buddy; Zopfi: Der Computerdieb

• **Verschiedene Formen dramatischer Texte:**

Sketche, Kabarett-Texte, humorvolle Kurzdramen; kurze Lehrstücke; Einakter/Szenen, die Wirklichkeit realistisch darstellen; sozialkritische Hörspiele; Dramen- und Drehbuchauszüge, z.B. Valentin: Im Hutladen/In der Apotheke; Kahlert: Die Nichte aus London; Kishon: Ein ehrlicher Finder; Hartmann: Jugendgericht

UMGANG MIT SACH- UND GEBRAUCHSTEXTEN• **Zwischen den Zeilen lesen, Fachsprachen verstehen, Sprachanalyse**

Informationsquellen kritisch nutzen: aus Texten Informationen entnehmen, um einen Überblick zu erhalten, den Informationswert eines Textes aufgrund eigener Beobachtungen und Erfahrungen und andere Informationsquellen überprüfen: Lexika, Enzyklopädien, populäre Fachzeitschriften
Texte im Hinblick auf Inhalt, Sprachgebrauch, Absicht und Wirkung bewerten: Sach- und Fachtexte, Benutzeranordnungen, Anweisungen, Anleitungen

UMGANG MIT MEDIEN

implizite Aussagen wahrnehmen, Überredungs- und Überzeugungsstrategien ermitteln

• **Druckmedien**

Jugendzeitschriften, Schülerzeitungen (Jargon)

• **Audiovisuelle Medien**

Hörfunksendungen/-features, Reportagen (z.B. Bildersprache des Sports, Superlativsprache)
filmsprachliche Mittel (Semiotik des Films): einfache Kunstgriffe des Films

• **Neue Kommunikationsmedien**

Informationsspeicherung/-tradierung, Informationsvielfalt und Auswahlproblematik:
CD-ROM-, Internet-Recherche zu Sachthemen, Autoren, Werken;
Schreiben gestern - heute - morgen (Fax, E-Mail, SMS, Serienbriefe)
Texte, Cartoons ... über Computer, Neue Technologien, Mensch und Technik
Lern- und Übungsprogramme zu Rechtschreibung/ Grammatik

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Computerspiele: Strukturen von Adventure-Spielen; Einbinden von Bildern und Grafiken in Texte, Gestalten einer eigenen Homepage, E-Mail-Kommunikation, Chatten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten:

- aus Textproben eine Auswahl treffen; von Vorgaben aus einen möglichen Verlauf entwickeln
 - ich-bezogene Zugänge finden, z.B. musikalische Untermalung von Textpassagen; Bildmaterial, Collagen zur Illustration zusammenstellen
 - Handlungsmotiven psychologisch deuten, z.B. „Denkblasen“; künftiges Handeln einer literarischen Figur antizipieren
 - Mehrdeutigkeiten verdeutlichen, Bilder, Metaphern, Symbole, z.B. eine Textpassage in eigenen Worten niederschreiben
 - einen Zusammenhang zwischen Machart eines Textes und seiner Aussage(absicht) herstellen, z.B. Vergleich von Erzählanfängen und -schlüssen; Wechsel der Erzählperspektive
 - das Verhältnis von Literatur und Realität ansprechen
 - Interesse am literarischen Markt wecken, z.B. Buchempfehlungen schreiben
- fachübergreifende Untersuchungen und eigene Produktionsversuche, z.B. Formulare, Bedienungsanleitungen, Sachdarstellungen, Reportagen, Hörspiel, Schulfunksendung, Kurzfilm den Computer zum Überarbeiten und Gestalten von Texten nutzen*

<p>Querverweise:</p> <p>Englisch 7.2 Ethik 7.1; 7.2; 7.3; 7.4 Evangelische Religion 7.2; 7.4 Biologie 7.1; 7.2; 7.3 Physik 7.1; 7.2 Sozialkunde 7.1; 7.2; 7.3; 7.4; 7.5; 7.6</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

7.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

Der Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“ ist in vielem identisch mit den Zielsetzungen und Aufgaben der anderen Arbeitsbereiche, die er jedoch konsequenter über die kreative Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler verfolgt. Insofern beinhaltet er immer auch Schreib- und Literaturunterricht. In der stets realen Situation kultureller Werkstattarbeit und der Veröffentlichung der Produkte fördert er vor allem die praktische Kommunikationsfähigkeit und die soziale Handlungsfähigkeit der Jugendlichen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Literarische und journalistische Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
 - Klassen- oder Gruppenromane
 - Anthologien von Schülertexten zu bestimmten Themen
 - Literatur- und Kunstkalender, z.B. selbstgeschriebene Gedichte zu ausgewählten Fotos, Gemälden, Zeichnungen; eigene Bilder - eigene Texte
 - Klassenzeitung
 - Erinnerungsbücher, z.B. Klassenfahrt
 - Informationsbroschüren, z.B. Leseratgeber/ Schnüffelbuch, Bibliotheksführer für Gleichaltrige, Freizeitführer für Jugendliche, Kochbuch, Reise- und Kulturführer der Heimatländer ausländischer Mitschüler und -schülerinnen, Gestaltung mit Hilfe des Computers
- **Künstlerische und journalistische Medienproduktionen:**
 - Fotogeschichten
 - Hörspielfassungen von literarische Szenen, Jugendbüchern
 - Reportagen, z.B. Schulfest, Projektwoche
 - Fernsehparodien, z.B. Familienserien, Werbung, Shows
 - eigene, mit Texten versehene Fotos in Verbindung mit literarischen und journalistischen Veröffentlichungsvorhaben
- **Theaterarbeit:**
 - alle Arten des darstellenden Spiels, Unterhaltungsaktionen
- **Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Unterhaltungsveranstaltungen:**
 - Klassen-/Schulfeste, Elternabende usw. zu besonderen Anlässen, mit dem Computer gestaltete Einladungen und Programmhefte für solche Veranstaltungen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

in einem Team ein Projekt durchführen, literarische und journalistische Schreibprojekte veröffentlichungsreif gestalten, Medien für eigene Zwecke kreativ nutzen, Theateraufführungen, Feste und Unterhaltungsveranstaltungen organisieren und gestalten

Querverweise:

Ethik 7.2; 7.3
Sozialkunde 7.3; 7.4; 7.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

Die Jahrgangsstufe 8

8.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 30

Begründung:

Es wird zunehmend möglich, Gesprächsstrategien bewusst einzusetzen, den Gesprächsverlauf zu beobachten, das Gespräch durch eigene Initiative zu beleben, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen zu berücksichtigen und eigene Aussagen in den Stand des Gesprächs sinnvoll einzuordnen, das kann auch bedeuten, eigene Äußerungen einzuschränken oder zurückzustellen, falls es sachlich notwendig ist. Wesentlich ist es, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, auch längere Redebeiträge im freien Vortrag zu gestalten.

Mit zunehmender Schreibroutine werden die verschiedenen Schreibfunktionen weiterentwickelt und ausdifferenziert und eigene Texte überarbeitet. Verstärkt kann jetzt über sogenannte subjektive und objektive Betrachtungs- und Ausdrucksweisen in den Schreibprodukten nachgedacht und der bewusste Einsatz stilistischer Elemente im Hinblick auf die Wirkungsabsicht berücksichtigt werden.

Die Fähigkeit, grammatisches Wissen als Hilfe im Schreibprozess anzuwenden, führt zu einer kreativen Sprachpraxis bei der Produktion eigener wie bei der Rezeption fremder Texte. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Praxis des ständigen und gewohnheitsmäßigen Rückgriffs auf grammatische Sachverhalte in Situationen, in denen ein sprachliches Problem oder eine sprachliche Aufgabe zu bewältigen ist. Grammatische Operationen werden als gedankliches Handeln durchgeführt.

Die Einsichten in die Struktur und Zusammenhänge der deutschen Sprache ermöglichen Vergleiche mit Fremdsprachen. Der ausgeprägte Sinn für Reales macht Einsichten in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache möglich und schafft Erkenntnisse über Einwirkungen anderer Sprachen.

Über gezielte Übungsprogramme, möglichst von den Jungen und Mädchen mit entwickelt, wird auf grundlegende Sicherheit bei der Rechtschreibung hingearbeitet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**• **Gesprächsverhalten verbessern**

Reaktionen anderer wahrnehmen; Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen berücksichtigen; Anteil nehmen durch Bestätigung, Rückfragen, Widerspruch

INFORMIEREN

Informationsquellen kritisch nutzen

• **längere sachbezogene Redebeiträge**

vor einer größeren Gruppe frei reden: Themen nach eigener Wahl bzw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten referieren (Stichwortzettel)

• **beschreiben/berichten**

bewusst subjektiv bzw. objektiv komplexe Zusammenhänge und Handlungsabläufe funktional, d.h. ausführlich bzw. zusammenfassend, wiedergeben

anschaulich charakterisieren: Personen, typische Erscheinungen/Situationen des sozialen Lebens

Abfolge logik berücksichtigen: geregelt ablaufende Vorgänge, z.B. technischer Ablauf, Arbeitsprozess

Anweisungen geben: gezielte Verwendungszwecke, z.B. Bedienungs-, Arbeitsanleitung

sachlich darstellen: Referat, Reportage: Berufsbilder, Sachverhalte auf der Grundlage von eigenen Recherchen

wesentliche Aussagen zusammenfassen: Sachtexte; thematisch eingegrenzte überschaubare

Gespräche/Diskussionen (einzelne wichtige Äußerungen zitieren); Verlaufs- und Ergebnisprotokoll;

Kernpunkte der äußeren Handlung längerer literarischer Texte und Filme

- **schematisiertes Schreiben**

formalisierte Vorgaben beachten: Geschäftsbriefe, Bewerbung, Lebenslauf
zweckgebunden informieren, z.B. Annoncen, Formulare

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

eigene und fremde Interessen und Meinungen gegeneinander abwägen, Strategien zur Lösung von Konflikten entwickeln

fair, zielgerichtet und wirkungsvoll diskutieren: unfaires Diskussionsverhalten abwehren, sich im Gespräch auf bestimmte Adressaten einstellen, Pro- und Contra-Argumente zu einem Thema sammeln, durch Beispiele verstärken, genau zuhören und explizit auf die Äußerungen anderer eingehen

Diskussionsabläufe unter gezielten Aufgabenstellungen beobachten (Tonband/Video)

- **gedankliche Auseinandersetzung**

die persönliche Meinung in der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen begründet und detailliert darlegen: aktuelle Probleme, umstrittene Zeiterscheinungen, soziale Vorfälle, gesellschaftliche Zustände, ggf. in appellartiger, journalistischer oder literarischer Form
Denkanregungen zu Inhalt, Darstellungsweise, Wirkungsweise und -absicht sowie mögliche Bedeutung von literarischen Texten/ Filmen für andere niederschreiben

- **appellatives Schreiben**

zielgerichtet formulieren, interessenleitet und adressatenbezogen wirkungsvoll appellieren, eine zweckmäßige Darstellungsform wählen, z.B. persönlicher Brief, Geschäftsbrief, Flugblatt, Buch-/ Filmempfehlung, Klappentext

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

sich bewusst auf den Hörer einstellen, Reaktionen aufgreifen und einbeziehen

rhetorische Mittel einsetzen: Gestaltung der Anfangs- Schlussphase/ Spannungsbogen/ Bildhaftigkeit

- **phantasiegeleitetes (literarisches) Schreiben**

Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle, Umwelterfahrungen kreativ verarbeiten, subjektiv zum Ausdruck bringen und sprachlich-literarisch wirkungsvoll gestalten

einfache kreative Schreibexperimente: literarische Darstellungsmöglichkeiten, z.B. Verfremdung und ungewöhnliche Darstellungsperspektiven

Gemeinschaftsroman

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN:

- **Einsicht in Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache:**

grammatische Kenntnisse und Operationen bei der Formulierung, Überarbeitung und Analyse von Texten als Hilfsmittel nutzen

Satzarten - Sprechakte: Redeabsicht aus Text und situativem Kontext ermitteln, Missverhältnis von Form und Redeabsicht erkennen/vermeiden

Satzverbindung und Satzgefüge: Komplexe Sätze erlesen/auflösen; Verdichtungen, logische Zusammenhänge ausdrücken

Adjektiv: Charakterisierung/ Bewertung, Gefühlsausdruck bei eigenen Texten

Wortfelder: Nuancen in der Wortbedeutung; Thesaurus; Begriffsdefinitionen; Wortneubildungen

RECHTSCHREIBUNG

die korrekte Schreibweise weitgehend automatisiert anwenden, mögliche Fehler erkennen und korrigieren

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Spontanes Schreiben: siehe 7.1

Die kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen:

- Historische Standpunkte zur Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung vergleichen
- Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen: Veränderte Schreibweisen anhand von Textbeispielen zusammenstellen und Ursachen für bestimmte Veränderungen kennen lernen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

siehe 7.1

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Englisch 8.1 Ethik 8.1; 8.2; 8.3; 8.4 Katholische Religion 8.1 Evangelische Religion 8.2 Musik 8.1 Chemie 8.1; 8.2; 8.3; 8.4; 8.5; 8.6 Physik 8.1; 8.2 Geschichte 8.1; 8.2; 8.3; 8.4 Arbeitslehre 8.1; 8.2; 8.3	Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

8.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 32

Begründung:

Der Überblick über das Angebot an Jugendliteratur wird erweitert und führt zur selbständigen Nutzung von Bibliotheken. Die Jugendlichen erstellen selbst Leseempfehlungen. Regelmäßige Vorlese- und Bücherstunden beziehen Begegnungen mit Autoren und Autorinnen ein.

Literarische Texte ohne einen äußeren Handlungsablauf oder ohne gängige Orientierungen bereiten noch Schwierigkeiten. Die Entflechtung besonders dichter Erzähltechniken und komplexer Zusammenhänge gelingt mit Hilfestellung. Die Jugendlichen machen zunehmend textstrukturelle Beobachtungen und entdecken Unterschiede zwischen Gemeintem und Gesagtem, sie erfassen innere Motive und Beziehungsprobleme, erkennen symbolische und metaphorische Darstellungsformen als poetische Sprachmittel, ebenso wie Erzählperspektive, erlebte Rede und innerer Monolog, Doppelbödigkeiten, Ironie und Satire als erzähltechnische Mittel. Der Blick für den Aufbau und die Strukturierung eines Textes, für syntaktische Besonderheiten wie Parataxe und Hypotaxe, wiederkehrende Bilder, Leitmotive, für die Funktion und Wirkung von Rückblende und Vorausdeutungen gewinnt an Bedeutung.

Geeignet sind Texte, die über realistische Darstellung und unpräzise Sprache die Wirklichkeit ungeschönt zeigen, Brücken schlagen zum metaphorischen Verstehen, Selbstreflexion unterstützen, das Ich-Sein und den Eigen-Sinn entwickeln helfen, die Fragen persönlicher Verantwortung und Schuld, Wertfragen ansprechen, das moralische Urteilsvermögen differenzieren, das Handeln literarischer Personen im biographischen und gesellschaftlichen Kontext verstehen lassen, innerseelische Vorgänge erfassen, eine Abgrenzung, Distanzierung, Kritik gegenüber der Wirklichkeit erlauben, in eine „Gegen“-Welt versetzen.

Im Rahmen themenorientierter Unterrichtseinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler, auch bei Sachtexten über Sprache zu reflektieren und zwischen den Zeilen zu lesen. Genaueres Hinsehen und Prüfen schult die Aufmerksamkeit für implizite und latente Textaussagen.

Im Umgang mit Medien problematisieren die Schülerinnen und Schüler das Verhältnis Darstellung - Realität. Ansatzweise durchschauen sie Überredungs- und Überzeugungsstrategien und berücksichtigen ihre eigene Verführbarkeit. Sie erfassen, wie ein Sachverhalt vom Medium, seiner spezifischen Sprache, von der Aussageabsicht sowie den bewussten Interessen des Übermittlers mitbestimmt wird. Reflektierender und handlungsorientierter Umgang mit den Medien ergänzen einander. Am Computer steht die Nutzung der Textverarbeitung und -gestaltung im Vordergrund.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

LESEFÖRDERUNG siehe 7.2

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN

- **Verschiedene Formen von Lyrik:**

Alltags-, Natur-, Gedankenlyrik, politische und sozialkritische Lyrik, Protestsongs, Parodien, z.B.

Cakir: Ich habe zwei Heimatländer; Lindenberg: Hermine; Brecht: Der Schneider von Ulm; Kästner:

Besuch vom Lande; Storm: Die Stadt; Grönemeyer: Bochum; Seidel: Baum in der Großstadt;

Rathenow: 2084; Kirsch: Bäume; Domin: Vogel Klage; Hesse: Im Nebel; Claudius: Der Mensch;

Härtling: Versuch, mit meinem Sohn zu reden; Tucholsky: Mutterns Hände; Brentano:

Abendständchen; Lessing: Lob der Faulheit; Kaschnitz: Juni; Fritz: Bäume; Hahn: Schöne

Landschaft; Wiemer: Floskeln

- **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur:**

Realistische Erzählungen zu sozialen Problemen; sozialkritische Erzählungen mit Appellcharakter; Dokumentarliteratur, Texte, die historische Erfahrungen ermöglichen; Texte, die Wunschwelten, Zukunftphantasien beschreiben; satirische und humorvoll-belehrende Texte, z.B. Bender: Caroline, über Wiesen laufend; Aichinger: Das Fenster-Theater; de Cesco: Spaghetti für zwei; Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral; Borchert: Schyschiphusch; Lenz: So zärtlich war Suleyken; Kusenbergl: Nihilist; Kishon: Im Supermarkt; Weisenborn: Zwei Männer; Schnurre: Jenö war mein Freund; Seattle: Die Erde ist uns heilig; Andres: Das Trockendock; Malecha: Die Probe; Becker: Der Kaktus; Härtling: Ein Jahr und immer, Traven: Der Großindustrielle; Ruck-Pauquët: Arbeitslos; Ladiges: Blaufrau
Jugendromane, z.B. Cross: Cyberspace; Feid: Hinter der Fassade, Fine: Der Neue; Grüttner: Stärker als ihr denkt, Herfurtnner: Mensch Karnickel; Korschunow: Die Sache mit Christoph, Ladiges: Mach Druck, Zwiebelfisch; Levoy: Der gelbe Vogel/Adam und Lisa; Nöstlinger: Das Austauschkind; Pressler: Stolperschritte, Röhrich: In dreihundert Jahren vielleicht

- **Verschiedene Formen dramatischer Texte:**

Kabarett-Texte, humorvoll-satirische Kurzdramen; Lehrstücke; Einakter/Szenen, die gesellschaftliche Wirklichkeit realistisch darstellen; sozialkritische Hörspiele; Dramen- und Drehbuchauszüge, z.B. Brecht: Der unaufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui; Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza; Schiller: Wilhelm Tell/Die Räuber; Kroetz: Muttertag; Valentin: Der Zufall; Hauke: Das große Familienspiel

UMGANG MIT SACH- UND GEBRAUCHSTEXTEN

- **Zwischen den Zeilen lesen, Fachsprachen verstehen, Sprachanalyse**

den Informationswert eines Textes überprüfen, Informationen mündlich/schriftlich zielgerichtet wiedergeben bzw. zusammenfassen: Lexika, Enzyklopädien, populäre Fachzeitschriften
 Texte im Hinblick auf Inhalt, Rhetorik und Struktur, Absicht und Wirkung untersuchen, dabei implizite und latente Aussagen wahrnehmen, Überredungs- und Überzeugungsstrategien ermitteln:
 Kritische Reflexion von Sach- und Fachtexten, Berichten, Reportagen, Inseraten/Anzeigen, argumentativ-kritischen Texten, juristischen Texten

UMGANG MIT MEDIEN

die verschiedenen Medien als Informationsquellen kritisch nutzen

- **Druckmedien**

unterschiedliche Tageszeitungen

- **Audiovisuelle Medien**

Fernsehsendungen für Jugendliche: Jugendsprache, Moderatorensprache, Körpersprache (Pose, sprachbegleitende Gesten); filmsprachliche Mittel

- **Neue Kommunikationsmedien**

elektronische Medien für eigene Zwecke nutzen

Informationsvielfalt - Auswahlproblematik: CD-ROM, Internet-Recherche zu Themen, Autoren, Werken

Lern- und Übungsprogramme zu Rechtschreibung/Grammatik im Vergleich zu anderen Medien

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Desktop-Publishing, Einbinden von Bildern und Grafiken in Texte, Power-Point-Präsentationen, Gestalten einer eigenen Homepage; E-Mail-Kommunikation, Chatten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten

- auf den Text neugierig machen, z.B. aus verschiedenen Texten mit Hilfe von Textproben eine Auswahl treffen; von Vorgaben aus einen möglichen Verlauf bzw. Konflikt entwickeln
- ich-bezogene Zugänge finden, z.B. Schreibgestaltung eines lyrischen Textes mit Hilfe des PC
- Interesse an psychologischer Deutung von inneren Konflikten, Handlungsmotiven steigern, z.B. künftiges Handeln einer literarischen Figur antizipieren; eine literarische Figur interviewen; Perspektivenwechsel
- Mehrdeutigkeiten und uneigentliches Sprechen (Bilder, Metaphern, Symbole, Ironie, Satire) verdeutlichen, z.B. eine Textpassage in eigenen Worten niederschreiben
- einen Zusammenhang zwischen Machart eines Textes und seiner Wirkung(sabsicht) herstellen, z.B. Vergleich von Erzählanfängen und -schlüssen; Wechsel der Erzählperspektive; Bauprinzip des Textes graphisch veranschaulichen
- das Verhältnis von Literatur und Realität beleuchten, z.B. Handlungsidee oder Quelle für einen Text mit seiner literarischen Ausgestaltung vergleichen; Korrespondenz mit einem Autor
- den literarischen Markt und seine Gesetze untersuchen, z.B. Prospektmaterial auswerten; die Aufmachung von Büchern kritisch betrachten

fachübergreifende Untersuchungen und eigene Produktionsversuche: Inserate, Formulare, Benutzer-, Bedienungsanleitungen, Sachdarstellungen, parodistisch-entlarvende Spiele, Übersetzungen aus dem 'Fachchinesischen', Zeitung, Reportagen, Ton-Bild-Reportage, Hörspiel, Schulfunksendung, Kurzfilm

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Englisch 8.2 Ethik 8.1; 8.2; 8.3; 8.4 Evangelische Religion 8.4; 8.4 Katholische Religion 8.3 Musik 8.1; 8.3; 8.4 Chemie 8.1; 8.2; 8.3; 8.4; 8.5; 8.6 Physik 8.1; 8.2 Geschichte 8.1; 8.2; 8.3; 8.4 Arbeitslehre 8.1; 8.2; 8.3	Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung Rechtserziehung

8.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

siehe 7.3

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Literarische und journalistische Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
Gemeinschaftsromane
Anthologien von Schülertexten zu bestimmten Textarten
Zusammenstellung alternativer Lesebücher für Gleichaltrige (Lieblingstexte der Klasse)
Schülerzeitung
Informationsbroschüren, Ausstellungsprojekte im Zusammenhang mit dem Betriebspraktikum,
Gestaltung mit Hilfe des Computers
- **Künstlerische und journalistische Medienproduktionen:**
eigene künstlerische (Kurz-)Filme oder Hörspiele
Verfilmung von literarischen Szenen, Jugendbüchern
Features, Dokumentationen zum Betriebspraktikum
eigene, mit Texten versehene Fotos in Verbindung mit literarischen und journalistischen
Veröffentlichungsvorhaben
- **Theaterarbeit:**
alle Arten des darstellenden Spiels, Shows, Kabarett, Unterhaltungsaktionen
- **Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Unterhaltungsveranstaltungen:**
*Klassen-/Schulfeste, Elternabende usw. für besondere Zielgruppen, mit dem Computer gestaltete
Einladungen und Programmhefte für solche Veranstaltungen*

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

siehe 7.3

Querverweise:Ethik 8.1; 8.2; 8.3
Musik 8.4**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):**Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

Die Jahrgangsstufe 9

9.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 42

Begründung:

Durch ständige Übung in vielfältigen, in den Unterricht integrierten Gesprächssituationen sind die Jugendlichen fähig, sich konstruktiv und problemorientiert am Gespräch zu beteiligen, soziale Initiative zu ergreifen, den anderen und seine Meinung zu akzeptieren und zu tolerieren. Sie werfen Fragen auf, suchen Lösungen, greifen in das Gespräch steuernd ein und schätzen die Wirkung eigener Beiträge ein. In der ständigen Beobachtung von Gesprächsverläufen lernen sie, Missverständnisse und Störungen zu benennen und so die Gesprächssituation positiv zu beeinflussen. Längere Redebeiträge und Vorträge werden gestaltet.

In der schriftlichen Form wird die eigene Meinung durch gezielte Argumentation und erörterndes Abwägen der Positionen herausgestellt. Über das Finden eines begründeten eigenen Standpunktes führt Sprechen und Schreiben zu verantwortungsvollem Handeln. Die Komplexität thematischer Zusammenhänge, ihre schriftliche Bearbeitung und Verarbeitung stellen besondere Ansprüche an die Lernorganisation. Die Jugendlichen verfügen jetzt über die Fähigkeit zum kontextfreien Schreiben, zur sprachlichen Explikation, um in der Situation der Einwegkommunikation vom Leser verstanden zu werden, und die Fähigkeit, sich an gängigen und bewährten Darstellungsformen zu orientieren und sie funktional zu nutzen; und zeigen Beweglichkeit bei der Nutzung sprachlicher Mittel, die Schreibprozesse erfordern zunehmend Zeit in ihrer Vorbereitung und Durchführung. Die Einbeziehung persönlicher Positionen, Gedanken, Gefühle verlangt atmosphärisch besondere Bedingungen (wechselseitige Akzeptanz, Vertrauen, Toleranz, Zulassen von Unangepasstheit). Die Bedeutung des schematisierten Schreibens orientiert sich an den realen Erfordernissen (z.B. Bewerbung).

Grammatik-„Unterricht“ gibt es nur, wenn Fehler in der Textüberarbeitung oder -erarbeitung auftreten und das Repertoire der Schülerinnen und Schüler zur Problemlösung nicht ausreicht. Die Jugendlichen sind in der Lage, erprobte und experimentelle Arbeitstechniken anzuwenden, um zielorientiert und normgerecht Texte produzieren, aufnehmen und verstehen zu können. Reflexion über Sprache bedeutet vor allem, die Einflussfaktoren des Sprachgebrauchs und die verschiedenen Sprachebenen zu beachten und einfache rhetorische Sprachmittel in ihrer Wirkung zu erproben.

Im Mittelpunkt der Rechtschreib-Übungen steht die Eigenhilfe, unterstützt durch die Regelteile von Nachschlagewerken.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**

- **Gesprächsverhalten verbessern**
kritische Distanz gegenüber eigenem und fremdem Gesprächsverhalten entwickeln;
unterschiedliche Rollen in einem Gespräch einnehmen, Gesprächsverhalten und -abläufe analysieren

INFORMIEREN

Informationsquellen kennen und zielgerichtet nutzen; zweckgerichtet und adressatenbewusst unter Verwendung adäquater Sprachmittel und auf entsprechender Sprachebene informieren

- **fragen und antworten**
Probleme bewusst machen, Hintergründe aufspüren, diffuse Vorstellungen konkret machen
- **längere sachbezogene Redebeiträge**
vor der Lerngruppe ein Referat frei vortragen, Präsentationstechniken anwenden, Techniken des Mitschreibens verbessern
- **beschreiben/berichten**
komplexe Zusammenhänge funktional wiedergeben
inhaltliche Erkenntnisaspekte berücksichtigen: z. B. Gegenstände, Örtlichkeiten, Wege
Bilder als Beleg und Informationsquelle benutzen, z. B. um bestimmte soziale Verhältnisse in einer historischen Epoche zu demonstrieren

psychologisch differenzieren: Personen-Charakteristik
auf der Grundlage von eigenen Recherchen beschreiben, z. B. Berufsbilder (Betriebspraktikum) und sozial relevante Situationen, in denen sich Menschen(gruppen) befinden bzw. befanden
zielbewusst informieren auf der Grundlage von eingeholten Informationen unter Berücksichtigung von Interesse/Bedeutung in einem Lernzusammenhang, z.B. Referat, Facharbeit, Reportage, Feature

zusammenfassen: den Inhalt längerer, überschaubarer Sachtexte mit eigenen Worten und unter Zuhilfenahme der Fachbegriffe des Originals wiedergeben, ggf. als Thesenfolge;
 Verlaufs- und Ergebnisprotokoll von Diskussionen

- **schematisiertes Schreiben**

formalisierte Vorgaben beachten: Geschäftsbriefe, Bewerbung, Lebenslauf

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

zielgerichtet, sachlich-fair diskutieren und argumentieren

Kriterien für wirkungsvolles und effektives Diskutieren entwickeln: Gesprächsbeiträge strukturiert vorbringen, konkretes Textmaterial für eine Argumentation auswerten und in die Diskussion einbringen

- **gedankliche Auseinandersetzung**

einen Sachverhalt unter verschiedenen Aspekten betrachten und aus der Problemerkörterung ein Fazit ziehen, Erfahrungen, Befürchtungen, Überzeugungen, Standpunkte, Wissen, Fakten als Argumente benutzen

- **durch Redebeiträge beeinflussen**

Reden entwerfen, für eine Aktion eintreten

- **appellatives Schreiben**

gezielt, interessengeleitet schreiben: sich der eigenen Absicht vergewissern, sie unmissverständlich und wirkungsvoll ausdrücken

adressatenbezogen und strategisch schreiben: den Adressaten individuell, rollenmäßig und institutionell einschätzen, seine möglichen Reaktionen antizipieren, um eigenes Interesse mit strategischen Mitteln realisieren zu können; sich für die zweckmäßigste Darstellungsform entscheiden

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

mit wirkungsvollen Darstellungsmitteln von interessanten und allgemein-wichtigen Erlebnissen, Ereignissen, Vorgängen aus dem sozialen Erfahrungsbereich wirkungsbewusst erzählen, den Erzählwert für andere einschätzen, Fragen und Einwände aufnehmen, atmosphärisch und emotional bestimmte Vorgänge subjektiv schildern

- **phantasiegeleitetes, literarisches Schreiben**

kreative Texte aller Art, in denen kollektive Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle und Umwelterfahrungen subjektiv zum Ausdruck gebracht und sprachlich-literarisch gestaltet werden

Schreibspiele und -experimente: literarische Experimente mit sprachlichen Strukturen, Texten, Textarten, Darstellungsmitteln (Raymond Queneau: Stilübungen), Schreibverfahren, Wahrnehmungsweisen - auch mit Schreiborten wie z.B. Schreiben „vor Ort“ und „im Gehen“

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN

- **Formulierung und Überarbeitung eigener und fremder Texte und Sprachanalyse mit Hilfe grammatischer Kategorien**

Funktion und Wirkung von Sprachstilen:

Satzstrukturen: Literarische Texte, Zeitungsstile, Satzformen moderner Lyrik

Komposita: komplexe Begriffe als Ausdruck von Denkweisen und Interessen, als Stilfrage

Nominalstil: Wirkung, Absicht

Passivgebrauch als Täterschweigung

Modalverben: Absichten entschlüsseln, Redefloskeln

Gebrauchsweisen des Adjektivs: Klischees, Formeln, Übertreibung, Suggestion, Ironie

Wortwahl, Wortbedeutungen im Kontext: Einhalten einer bestimmten Sprachebene

RECHTSCHREIBUNG

die korrekte Schreibweise beherrschen, Fehler bemerken und selbst korrigieren

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

spontanes Schreiben: ohne Rücksicht auf Leser, Formzwänge, logisch-stringente Darstellung: Einfälle, Gedanken, Assoziationen, Beobachtungen, Erinnerungen, Eindrücke, Empfindungen, Wünsche, Vorstellungen, Phantasien ausgelöst durch Umwelterlebnisse, Befindlichkeiten, Stimmungen, literarische, musikalische, bildnerische Erlebnisse, Lust am Schreiben, zum Zweck der Selbstvergewisserung/ -klärung, der Steigerung der Lebensintensität oder der Kompensation von Leiderfahrungen

kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen: Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen: Sprachentwicklung/Sprachwandel: altertümliche - moderne Ausdrucksweisen: Briefstile, Biographien, Anrede- und Grußformeln, Amerikanismen, „Zeitgeist-Jargon“, Verballhornungen, Wortneuschöpfungen, Veränderungen der Schreibweise, Kommunikationshindernisse

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Rechtschreibtests im Hinblick auf eigene Fehlerschwerpunkte entwerfen, Übungsmaterial aus Sicht der Jugendlichen praktisch prüfen; geeignete Computer-Übungsprogramme nutzen bzw. selbst entwickeln; klassenrelevante Fehlerschwerpunkte gemeinsam erörtern; Schwierigkeiten erarbeiten; Hilfen entwickeln; Lückentexte, Partnerdiktate, Diktate mit Hilfe des Wörterbuches; alternative Schreibungen prüfen; Training zum Regelwissen

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Englisch 9.1 Ethik 9.1; 9.2 Evangelische Religion 9.1; 9.2 Biologie 9.1; 9.2; 9.3;9.4 Chemie 9.1; 9.2; 9.3; 9.4; 9.5 Erdkunde 9.5 Sozialkunde 9.1 Geschichte 9.1; 9.2; 9.3; 9.4 Arbeitslehre 9.1; 9.2; 9.3; 9.4	Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

9.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 44

Begründung:

Die Jugendlichen erweitern ihre Literaturkenntnisse, nehmen Angebote an kulturellen Veranstaltungen (Theater, Literaturverfilmungen, Autorenlesungen) wahr, nutzen öffentliche Büchereien gezielt und stellen eigene Leseempfehlungen zusammen. Sie interessieren sich für die Biographie und die Werke bestimmter Autoren und Autorinnen. Vorlese- und Bücherstunden dienen dem leseanregenden Vorstellen von Beispielen anspruchsvoller Literatur. Die Auseinandersetzung mit Texten aus verschiedenen Zeiten führt zu Einsichten in Epochenzusammenhänge. Sprechtechniken werden durch (Vor-)Lesen und Vortragen (auch auswendig gelernte Textteile, z.B. Gedichte) verbessert. Lesen wird als wichtige Voraussetzung einer Wissensgesellschaft erfahren.

Aufgrund einer selbstbewussteren Denkposition kann Literatur distanziert und kritisch gelesen werden; sie wird als eine symbolische Form der Auseinandersetzung mit Wirklichkeit wahrgenommen und als Beleg für Argumentationen komplexerer und prinzipiellerer Art genutzt; psychologische und gesellschaftliche Zusammenhänge werden erfasst. Schwierigkeiten bereitet es noch, wenn Gemeintes und Gesagtes in einem irritierenden Wechselverhältnis zueinander stehen. Die Tendenz, Texte vorrangig als Diskussionsanlass zu sehen, schärft das Interesse für ihre Problemstruktur, für den Aufbau und die Verknüpfung der Gedankenschritte, für rhetorische Mittel. Der stärker reflexive Bezug auf den Text ermöglicht auch die Unterscheidung zwischen Autor und Erzähler.

Geeignet sind Texte, die Zukunftsvisionen enthalten, Entwicklungen weiterdenken, den Möglichkeitssinn entwickeln helfen, gewohnte Sehweisen verfremden, Medium sind für die Auseinandersetzung mit Subjektivität und existentiellen Fragen, Fragen stellen, aufklären, Wertediskussionen provozieren, eigenes Urteilen entwickeln, helfen, sich als historisches und soziales Wesen zu verstehen, soziologische und sozialpsychologische Betrachtungsweisen fördern, die Besonderheit der dramatischen Form bewusst machen.

Der Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten zielt auf Überblickswissen und distanzierte Reflexion, wobei Gegenstand und Art und Weise der Präsentation zusammen gesehen und in Beziehung zu eigenen Ansichten und Erkenntnissen gesetzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben einen Überblick über die regionale und überregionale Medienlandschaft und wissen um die Bedeutung der Massenmedien. Der Film wird als eigenständiger Unterrichtsgegenstand berücksichtigt; im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit literarischen Texten liegt als Anknüpfungspunkt die Literaturverfilmung nahe. Bei der Analyse von Spielfilmen (besonders Jugendfilmen) kann das zur Semiotik des Fernsehens Gelernte angewendet werden. Es bieten sich darüber hinaus Möglichkeiten eines produktiven, die Phantasie freisetzenden Umgangs mit der Kamera.

Die Auseinandersetzung mit den neuen Kommunikationsmedien ist anwendungsorientiert.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**LESEFÖRDERUNG**

Informationen über Jugendliteratur: Buchvorstellungen, Vorlesestunden, Leseempfehlungen, Buch-Ausstellungen und Anthologien verbessern die eigene Urteilsfähigkeit

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN**• Verschiedene Formen von Lyrik:**

Natur-, Liebes-, Alltagslyrik, Haikus; politische und sozialkritische Lyrik; Lyrik des Expressionismus, Lyrik nach 1945; triviale lyrische Texte, Schlager, Chansons, z.B. Fried: Was es ist; Meyer: Zwei Segel; Kunert: Unterwegs mit M.; Goethe: Ein Gleiches; Rilke: Der Panther; Wondraschek: Einmal im Leben

- **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur:**
Autobiographische Texte, Entwicklungs-, Bildungsromane; psychologische bzw. sozialkritische Erzählungen und Romane; Satiren, Grotresken, schwarzer Humor; Erzählungen, die Gedanken- und Theoriespiele anbieten; Parabeln, Sinnbilder, z.B. v. Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Storm: Der Schimmelreiter; Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi; Poe: Der Doppelmord in der Rue Morgue; Fritz: Augenblicke; Fontane: Unterm Birnbaum; Hesse: Unterm Rad; Seghers: Das Obdach; Bichsel: San Salvador/Ein Tisch ist ein Tisch; Drewitz: Straßentheater; Kusenbergr: Mal was andres; Huber: Der Verkäufer und der Elch; Brecht: Keuner-Geschichten/Die unwürdige Greisin/Der Arbeitsplatz; Kaschnitz: Lange Schatten/Das dicke Kind
Jugendromane, z.B. Erben: Mich hat man vergessen; de Zanger: Dann eben mit Gewalt; Chambers: Die Brücke; Pohl: Jan, mein Freund; Levoy: Kelly und ich; Doherty: Dear Nobody; Prochátková: Eulengesang
- **Verschiedene Formen dramatischer Texte**
Sketche und Kabarett-Texte mit grotesker Note; Schauspiele der klassischen Moderne: Dokumentarisches Theater, Episches Theater, Lehrtheater, Parabeln, Grotresken; Komödien, Tragi-Komödien und Tragödien aus Klassik, Realismus, Naturalismus, Moderne, z.B. Lorient: Feierabend; Scharang: Der Beruf des Vaters; Wedekind: Frühlingserwachen; Brecht: Mutter Courage/Der kaukasische Kreidekreis; Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick

KRITISCHE REFLEXION VON SACH- UND GEBRAUCHSTEXTEN

Informationsquellen kritisch nutzen, den Informationswert eines Textes überprüfen: eigene Beobachtungen und Erfahrungen heranziehen, andere Informationsquellen berücksichtigen
Berichte und Reportagen, Information und Sensation differenzieren
Berufsbezogene Texte, Formblätter/Formulare, Vertrags- und Gesetzestexte, Amtsdeutsch

KRITISCHER UND VERANTWORTLICHER UMGANG MIT MEDIEN

- **Druckmedien**
unkritischen Sprachgebrauch erkennen: Sprache der Werbung; interessengebundene bzw. ideologiebesetzte Begriffe; Sprachklischees, Phrasen, Schlagwörter, verschleiernde Begriffe, Propaganda, Polemik, diffamierender Sprachgebrauch: Sexismus, Rassismus
- **Audiovisuelle Medien**
Nachrichtensendungen (Bild und Sprache), Dokumentarfilm, Serien, Spielfilme, Identifikationsangebote, Jugendfilm, Literaturverfilmungen, literarisches Hörspiel
Einflussfaktoren des Sprachgebrauchs/geschlechtsspezifisches Sprachverhalten/Gesprächsverhalten: Redeanteile, Gesprächsrollen, Körpersprache in Talk-Shows
- **Neue Kommunikationsmedien**
die Möglichkeiten des Computers zum Schreiben, Überarbeiten, Gestalten, Kommunizieren und Informieren nutzen: E-Mail-Austausch mit anderen Schulen/ anderen Ländern, CD-ROMs und Internet als Informationsquellen: Recherche und kritische Analyse von Suchmaschinen und Links
Computerspiele: Verhängnis oder Bereicherung?

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

den literarischen Markt und seine Gesetze kennen lernen, z.B. Sortiment von Büchereien und Buchhandlungen sondieren; literarische Tradition erkennen und einen Text im historischen Kontext seiner Entstehung deuten, z.B. Vergleich von themen- oder motivverwandten Texten aus verschiedenen Epochen
Desktop Publishing bei Schüler-/Projektwochenzeitung; Power-Point-Präsentationen bei Referaten, Gestaltung einer eigenen Homepage

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:*Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten:*

- auf den Text neugierig machen, z.B. aus Textproben eine Auswahl treffen; biographisch Interessantes oder Kurioses aus dem Umfeld eines Textes präsentieren
- den Text genau lesen, vorschnelles Bescheidwissen vermeiden, z.B. divergierende Deutungsansätze diskutieren
- die historisch und sozial vermittelte Art der Textrezeption bewusst machen
- Fragen an den Autor formulieren, Rezensionen oder Kommentare zu dem Text verfassen
- Interesse an psychologischer Deutung von inneren Konflikten und Handlungsmotiven wecken
- eine Textpassage in eigenen Worten formulieren
- den Zusammenhang zwischen Machart des Textes und seiner Wirkung(sabsicht) herstellen
- Abstraktionsvermögen und symbolisches Denken ansprechen, z.B. Bezüge zu Parallel- oder Kontrasttexten herstellen, das zentrale Problem eines Textes in wenigen Sätzen zusammenfassen
- das Verhältnis von Literatur und Realität beleuchten

Querverweise:

Englisch 9.2
 Ethik 9.1; 9.2
 Evangelische Religion 9.1; 9.2;
 9.3
 Katholische Religion 9.2; 9.3; 9.4
 Biologie 9.1; 9.2; 9.3; 9.4
 Chemie 9.1; 9.2; 9.3; 9.4; 9.5
 Erdkunde 9.1; 9.2; 9.3; 9.4; 9.5
 Sozialkunde 9.2; 9.3
 Geschichte 9.1; 9.2; 9.3; 9.4
 Arbeitslehre 9.1; .9.2; 9.3; 9.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Friedenserziehung
 Sexualerziehung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

9.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

siehe 7.3

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Literarische und journalistische Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
Gemeinschaftsromane: Klassen- oder Gruppenromane
Anthologien: literarisch-kreative Schülertexte zu bestimmten Themen oder Textarten
Zusammenstellung alternativer Lesebücher für Gleichaltrige: Lieblingstexte der Klasse
Schülerzeitung
computergestaltete Informationsbroschüren, z.B. Leseratgeber, Bibliotheksführer für Gleichaltrige,
Freizeit-/ Reiseführer für Jugendliche, Reise- und Kulturführer der Heimatländer ausländischer
Mitschüler- und Mitschülerinnen, Ratgeber zur Berufswahl
Ausstellungsprojekte und Informationsveranstaltungen: Bild-/ Textdokumentationen (z.B. zu
Waldsterben, Jugendliche-Erwachsene, Menschenrechte, Krieg-Frieden, Heimatländer
ausländischer Schülerinnen und Schüler, Betriebspraktikum) und themenbezogene
Buchausstellungen, verbunden mit Katalogen und Programmheften
Schreibprojekte/-werkstätten im Internet
- **Künstlerische und journalistische Medienproduktionen:**
Reportagen, Features, Dokumentationen, z.B. Schulfest, Projektwoche
regionales Fernsehen: aktuelles Geschehen am Ort
eigene künstlerische (Kurz-)Filme und Hörspiele, z.B. Verfilmung und Hörspielfassungen von
Jugendbüchern
"Wir machen unseren eigenen Schulfunk": Die Jugendlichen stellen Sendungen her und bieten sie
den Lehrern/Klassen auf Kassetten zum Ausleihen an
- **Theaterarbeit:**
alle Arten des darstellenden Spiels, eigene Stücke, nach Spielvorlagen; Bühnentheater,
Pantomime, Puppentheater, Schattentheater usw., Shows, Kabarett, Unterhaltungsaktionen
- **Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Unterhaltungsveranstaltungen**
Klassenfeier, Abschluss der Projektwoche, Verabschiedung der 10. Klassen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

in einem Team ein Projekt durchführen, literarische und journalistische Schreibprojekte
veröffentlichungsfähig gestalten, Medien für eigene Zwecke kreativ nutzen, Theateraufführungen, Feste
und Unterhaltungsveranstaltungen organisieren und gestalten

Querverweise:

Ethik 9.2
Sozialkunde 9.2
Erdkunde 9.5
Arbeitslehre 9.1; 9.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

Die Jahrgangsstufe 10

10.1

Arbeitsbereich: „Sprechen und Schreiben“

Std.: ca. 34

Begründung:

Auf der Basis ständiger Übung in vielfältigen Gesprächssituationen werden die Jugendlichen befähigt, sich konstruktiv und problemorientiert am Gespräch zu beteiligen, soziale Initiative zu ergreifen und die Gesprächssituation positiv zu beeinflussen. Außerdem bauen sie ihre Fähigkeiten, längere Redebeiträge und Vorträge zu gestalten, weiter aus.

Die Komplexität thematischer Zusammenhänge, ihre schriftliche Bearbeitung und Verarbeitung erfordern zunehmend Zeit in ihrer Vorbereitung und Durchführung. Die verstärkte Einbeziehung persönlicher Positionen, Gedanken, Gefühle verlangt atmosphärisch besondere Bedingungen. Das schematisierte Schreiben orientiert sich bewusst an den realen gesellschaftlichen Erfordernissen.

Reflexion über Sprache bedeutet vor allem, die Einflussfaktoren des Sprachgebrauchs und die verschiedenen Sprachebenen zu beachten und rhetorische Sprachmittel in ihrer Wirkung zu erproben.

Grammatik-Unterricht gibt es nur, wenn Fehler in der Textüberarbeitung oder -erarbeitung auftreten und das Repertoire der Schülerinnen und Schüler zur Problemlösung nicht ausreicht. Die Jugendlichen sind nun in der Lage, erprobte und experimentelle Arbeitstechniken anzuwenden, um zielorientiert und normgerecht Texte produzieren oder aufnehmen und verstehen zu können.

Rechtschreib-Übungen finden als Eigenhilfe statt, dabei werden auch die Regelteile von Nachschlagewerken genutzt. Beachtet werden sollte auch der reflexive Umgang mit der Schriftsprache unter sprachgeschichtlichen Aspekten.

Sprachkritik wird als Anspruch auf wünschenswerte Kommunikation in der Gesellschaft angeregt, Medien werden kritisch und verantwortungsvoll genutzt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**GESPRÄCHE FÜHREN**

- **Gesprächsverhalten verbessern**
kritische Distanz gegenüber eigenem und fremdem Gesprächsverhalten entwickeln, Gespräche leiten, moderieren und analysieren

INFORMIEREN

über komplexe Zusammenhänge zweckgerichtet, adressatenbewusst, sachadäquat auf entsprechender Sprachebene informieren

- **Längere sachbezogene Redebeiträge**
Vorträge mediengestützt gestalten, vor einer größeren Gruppe frei reden
- **Beschreiben/berichten**
inhaltliche Erkenntnisaspekte berücksichtigen, Bilder als Beleg und Informationsquelle benutzen, psychologisch differenzieren
zielbewusst informieren auf der Grundlage von eingeholten Informationen unter Berücksichtigung von Interesse/Bedeutung in einem Lernzusammenhang
zusammenfassen: den Inhalt längerer Sachtexte unter Zuhilfenahme der Fachbegriffe des Originals wiedergeben (ggf. als Thesenfolge); Verlaufs- und Ergebnisprotokoll von Diskussionen
- **Schematisiertes Schreiben**
Behördenverkehr, Formulare, Geschäftsbriefe

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

kriterienorientiert, zielgerichtet, sachlich-fair, wirkungsvoll und effektiv diskutieren und argumentieren: eigene Interessen und Meinungen begründen, einen Sachverhalt unter verschiedenen Aspekten betrachten, abweichende Sichtweisen korrekt wiedergeben, Argumente begründet zurückweisen, zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden

- **gedankliche Auseinandersetzung**

Argumente geordnet, nachvollziehbar vorbringen, sich offen auf einen problembestimmten Sachverhalt einlassen und ihn nach allen Seiten hin bedenken, Erfahrungen, Befürchtungen, Überzeugungen, Standpunkte, Wissen, Fakten als Argumente benutzen, aus einer Problemerkörterung ein Fazit ziehen in Form einer gezielten Stellungnahme oder eines literarisch inspirierten Appells

- **durch Redebeiträge beeinflussen**

Reden entwerfen, für eine Aktion eintreten

- **appellatives Schreiben**

strategisch, gezielt, adressatenbezogen in der zweckmäßigsten Darstellungsform schreiben, sich der eigenen Schreibhaltung bewusst sein, Emotionalität sprachlich gestalten; Sprachformeln bewusst anwenden und ausnutzen, besonders bei institutionalisierten Schreiben

ERZÄHLEN UND FREIES GESTALTEN

unter Verwendung wirkungsvoller Darstellungsmittel von interessanten und allgemein-wichtigen Erlebnissen, Ereignissen, Vorgängen aus dem sozialen Erfahrungsbereich wirkungsbewusst und adressatenbezogen erzählen

- **phantasiegeleitetes, literarisches Schreiben**

im Freiraum von Phantasie und sprachlich-literarischem Spiel kreative Texte aller Art, in denen kollektive Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle und Umwelterfahrungen subjektiv zum Ausdruck gebracht und sprachlich-literarisch gestaltet werden

experimentelle literarische Schreibversuche mit sprachlichen Strukturen, Texten, Textarten, Genres, Darstellungsmitteln, Schreibverfahren, Wahrnehmungs- und Denkweisen, moderne und zeitgenössische Literatur als Anschauungs- und Anregungsmaterial benutzen

GRAMMATIK ALS GEBRAUCHSWISSEN

- **Formulierung und Überarbeitung von eigenen und fremden Texten und Sprachanalyse mit Hilfe grammatischer Kategorien: Satzbau, Wortwahl und Stil**

Funktion und Wirkung von Satzstrukturen: Literarische Texte, Stilexperimente, Satzformen moderner Lyrik

Sprachstil als Ausdruck von Denkweisen und Interessen: Komposita, Nominalstil und Passiv-Konstruktionen, kommentierende Redewiedergabe, wertende Begleitsätze, Wortwahl, Wortbedeutungen im Kontext

RECHTSCHREIBUNG

weitgehend automatisierte Anwendung der korrekten Schreibweise, Selbstkorrektur

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

spontanes Schreiben

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

siehe 9.1

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Englisch 10.1 Ethik 10.1; 10.2; 10.3; 10.4 Evangelische Religion 10.1 Musik 10.1; 10.2; 10.3 Chemie 10.1; 10.2; 10.3; 10.4 Physik 10.1; 10.2; 10.3; 10.4; 10.5 Sozialkunde 10.1; 10.2; 10.3; 10.4; 10.5; 10.6 Erdkunde 10.1; 10.2; 10.7; 10.8 Geschichte 10.1; 10.2; 10.3	Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

10.2

Arbeitsbereich: „Umgang mit Texten“

Std.: ca. 52

Begründung:

Die Jugendlichen vertiefen ihre Literaturkenntnisse. Sie nehmen das Angebot an kulturellen Veranstaltungen wahr und nutzen öffentliche Büchereien gezielt. Im Rahmen der weiterzuführenden Vorlese- und Bücherstunden geht es jetzt um leseanregendes Vorstellen von Beispielen anspruchsvoller Literatur; eigene Leseempfehlungen werden zusammengestellt. Gleichzeitig entwickeln die Schülerinnen und Schüler Interesse an der Biographie und den Werken bestimmter Autoren und Autorinnen. Angestrebt werden sollten Begegnungen mit Autoren. Die Auseinandersetzung (Lesen, Analyse) mit Texten aus verschiedenen Zeiten führt verstärkt zu Einsichten in und über Epochenzusammenhänge und -unterschiede. Die Jugendlichen erfahren Lesen als eine wichtige Voraussetzung einer Wissensgesellschaft. Die kritische Funktion von Literatur wird sicher erfasst, aber zunehmend zu eigenem Genuss nachvollzogen. Ironische und satirische Sprechweisen werden jetzt in differenzierterer Form erkannt. Probleme haben die Jugendlichen noch bei Texten, die aufgrund ihrer Vieldeutigkeit dem Bedürfnis nach Eindeutigkeit, Klarheit, Überschaubarkeit und Sicherheit widersprechen, und bei modernen literarischen Texten, die hohe Sprachsensibilität erfordern und häufig die Kenntnis literarischer Entwicklungslinien voraussetzen.

Für Reflexion über Sprache und die Strukturanalyse ist der Sinn für parabolische und allegorische Darstellungsformen zu nutzen. Für Techniken der perspektivischen Verfremdung, der pointierten Darstellung bis zur grotesken Überspitzung wächst das Interesse.

Geeignet sind Texte, die Zukunftsvisionen ausbauen, problematische Entwicklungen aufzeigen, mit Phantasie dem Alltag entfliehen, alternatives Denken ermöglichen, sich über sprachliche Normen hinwegsetzen und neues „Sehen“ lehren, Selbstreflexion und Rollendistanz ermöglichen, Wertediskussionen provozieren, eigenes Urteilen lehren, historisches Bewusstsein erweitern und helfen, sich als historisches und soziales Wesen zu verstehen, soziologische und sozialpsychologische Betrachtungsweisen vertiefen, indem sie soziale Situationen in ihrer Vielschichtigkeit und Abgründigkeit zeigen, Funktion und Wert von Lyrik und das Selbstverständnis von Lyrikern aufzeigen, die Besonderheit der dramatischen Form bewusst machen.

Sach- und Gebrauchstexte werden eigenständig erfasst und eindeutig in Wertung, Absicht und Sprache wahrgenommen.

Angesichts der Position der Medien im Spannungsfeld zwischen Information, Manipulation und Unterhaltung ist Wert darauf zu legen, dass die Jugendlichen den umfassenden Einfluss der Medien auf die Gesellschaft und den Einzelnen einschätzen lernen und mögliche Gefahren und Chancen besonders für den Einzelnen (Datenschutz) erörtern. Das zur Semiotik des Films Gelernte wird bei der Analyse von Literaturverfilmungen und Spielfilmen angewendet und erweitert. Die neuen Kommunikationsmedien sind besonders in ihren gesellschaftlichen Implikationen zu sehen. Den Absichten und Wirkungen der Sprache ebenso wie den Sprachformen in verschiedenen Medienproduktionen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**LESEFÖRDERUNG**

Informationen über für Jugendliche interessante Literatur: Buchvorstellungen, Vorlesestunden, eigene Leseempfehlungen, Buch-Ausstellungen und Anthologien

UMGANG MIT LITERARISCHEN TEXTEN

- **Verschiedene Formen von Lyrik aus verschiedenen literarischen Epochen:**

Gedanken-, Natur-, Liebes-, Alltagslyrik, Haikus; politische, sozialkritische, groteske und satirische Lyrik, z.B. Kaschnitz: Hiroshima; Brecht: Schlechte Zeit für Lyrik/Vom armen B.B.; Domin: Abel steh auf; Enzensberger: Das ende der eulen/Lies keine Oden/windgriff; Meckel: Rede vom Gedicht; Fried: Sprachlos; Goethe: Gedichte/Wanderers Nachtlid; v. Hoddis: Weltende; Jandl: My own song; Gryphius: Es ist alles eitel; Ausländer: Raum; Rilke: Herbsttag

- **Erzählungen und Romane mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher ästhetischer Struktur:**
Autobiographische Texte, Entwicklungs-, Bildungsromane; psychologische bzw. sozialkritische Erzählungen und Romane; Satiren, Grotresken; Erzählungen, die Gedanken- und Theoriespiele anbieten; Parabeln, Sinnbilder, modellhafte Veranschaulichungen gesellschaftlicher oder sozialpsychologischer Probleme, z.B. Borchert: An diesem Dienstag/ Die Küchenuhr/Das Brot; Frisch: Der andorranische Jude; Kafka: Auf der Galerie/Der Aufbruch/Im Tunnel/Heimkehr/Der Nachbar; Wohmann: Denk immer an heut nachmittag; Aichinger: Wo ich wohne; Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum/Es wird etwas geschehen; Andersch: Sansibar oder Der letzte Grund; Steenfatt: Im Spiegel; Heym: Mein Richard; Wahl: Der lange Lauf auf ebener Erde; Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker;Der Tunnel; Mann: Der Untertan; Rilke: Die Turnstunde; Marti: Neapel sehen
- **Verschiedene Formen dramatischer Texte:**
Schauspiele der klassischen Moderne: Dokumentarisches Theater, Episches Theater, Lehrtheater, Parabeln, Grotresken; Komödien, Tragi-Komödien und Tragödien aus Klassik, Realismus, Naturalismus, Moderne, z.B. Frisch: Andorra/Biedermann und die Brandstifter; Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches/Der kaukasische Kreidekreis/Mutter Courage; Borchert: Draußen vor der Tür; Dürrenmatt: Die Physiker; Hauptmann: Die Weber/ Biberpelz; Strauß: Groß und klein

KRITISCHE REFLEXION VON SACH- UND GEBRAUCHSTEXTEN

Informationsquellen nutzen und kritisch analysieren, den Informationswert eines Textes überprüfen und eigene Schlüsse ziehen: Sach- und Fachtexte, Sachbücher auf ihre Eignung für bestimmte Verwendungszwecke hin überprüfen

Rhetorik und Struktur eines Textes untersuchen und im Hinblick auf Inhalt, Sprachgebrauch, Absicht und Wirkung kritisch einschätzen, implizite und latente Aussagen wahrnehmen, Überredungs- und Überzeugungsstrategien ermitteln: argumentative und appellative Texte differenzieren Formblätter/Formulare, Vertrags- und Gesetzestexte, Amtsdeutsch im Wandel der Zeit vergleichen

KRITISCHER UND VERANTWORTLICHER UMGANG MIT MEDIEN

Medien als wesentliche Mittler der Informations- und Wissensgesellschaft erkennen und nutzen

- **Druckmedien**
Analyse von unkritischem und inhumanem Sprachgebrauch: Interessengebundene bzw. ideologiebesetzte Begriffe; Sprachklischees, verschleiernde Begriffe, Euphemismus; Propaganda, Polemik, Zynismus, Demagogie; diffamierender Sprachgebrauch: Sexismus, Rassismus
- **Audiovisuelle Medien**
Dokumentarfilm, Serien, Spielfilme, Identifikationsangebote, literarisches Hörspiel, Literaturverfilmungen, künstlerischer Film
Einflussfaktoren des Sprachgebrauchs: Redeauszüge und Fernsehdiskussionen untersuchen auf geschlechtsspezifisches Sprach-/ Gesprächsverhalten: Redeanteile, Gesprächsrollen, Körpersprache
- **Neue Kommunikationsmedien**
Texte, Cartoons zum Thema Mensch und Technik, Science fiction (Brave new world)
Textüberarbeitung und -gestaltung mit Hilfe des Computers
Internet als Informationsquelle und Kommunikationsinstrument: Recherche und kritische Analyse von Suchmaschinen und Links, E-Mail-Austausch mit anderen Schulen/ anderen Ländern; Hypertexte

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Desktop Publishing bei Schüler-/Projektwochenzeitung; Power-Point-Präsentationen bei Referaten; Gestaltung einer eigenen Homepage

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verfahrensweisen beim Umgang mit literarischen Texten:

- einen literarischen Text in seinen komplexen Zusammenhängen erschließen und durch sinnerfassendes Auswählen von zentralen Textstellen verwenden, den Text genau lesen, vorschnelles Bescheidwissen vermeiden, z.B. divergierende Deutungsansätze diskutieren; Übertragungen/ Übersetzungen vergleichend analysieren
- vergleichen, wie Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen Text rezipieren
- eine distanzierte, abwägende Haltung gegenüber dem Text unterstützen, z.B. Rezensionen oder Kommentare zu dem Text verfassen
- Interesse an psychologischer Deutung von inneren Konflikten und Handlungsmotiven wecken, z.B. Formulieren des inneren Monologes einer literarischen Figur
- Mehrdeutigkeiten und uneigentliches Sprechen verdeutlichen
- den Zusammenhang zwischen Machart des Textes und seiner Wirkung(sabsicht) herstellen, z.B. Vergleich von Erzählanfängen und -schlüssen
- das zentrale Problem eines Textes in Thesen zusammenfassen
- Wirkungszusammenhänge von Texten und materialen Bedingungen vergleichen, den literarischer Markt und seine Gesetze kennen lernen, z.B. Sortiment von Buchhandlungen sondieren
- literarische Tradition erkennen und einen Text im historischen Kontext seiner Entstehung deuten, z.B. Vergleich von themen- oder motivverwandten Texten aus verschiedenen Epochen
- eigene Denk- und Wahrnehmungsmuster bewusster und distanzierter einschätzen und den Erkenntniswert eines Textes für die Verarbeitung eigener Erfahrungen und Wahrnehmungen begreifen, Wertvorstellungen in Texten mit eigenen vergleichen

eigene Produktionsversuche: Hörspiel, Videofilm

selbstständige Nutzung des Computers zur Informationsgewinnung und Kommunikation

Querverweise:

Englisch 10.2
 Ethik 10.1; 10.2; 10.3; 10.4
 Evangelische Religion 10.1; 10.2
 Katholische Religion: 10.2
 Musik 10.1; 10.2; 10.3; 10.4
 Chemie 10.1; 10.2; 10.3; 10.4
 Physik 10.1; 10.2; 10.3; 10.4;
 10.5
 Sozialkunde 10.4
 Erdkunde 10.1; 10.2; 10.3; 10.4;
 10.5; 10.6; 10.7; 10.8
 Geschichte 10.1; 10.2; 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Friedenserziehung
 Sexualerziehung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

10.3

Arbeitsbereich: „Kulturelle Praxis“

Std.: ca. 10

Begründung:

siehe 9.3

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Mindestens ein Projekt aus den Bereichen:

- **Literarische und journalistische Schreibprojekte und Veröffentlichungsvorhaben:**
 Anthologien von Schülergedichten
 Zusammenstellung alternativer Lesebücher für Gleichaltrige
 Klassenzeitung/Erinnerungsbücher zum Schulabschluss
 Literatur- und Kunstkalender, z.B. selbstgeschriebene Texte zu ausgewählten (eigenen) Bildern
 computergestaltete Informationsbroschüren und Kataloge zu Ausstellungsprojekten
 Schreibprojekte/-werkstätten im Internet
- **Künstlerische und journalistische Medienproduktionen:**
 Informierende Fernsehsendungen für besondere Zielgruppen, Fernsehparodien
 eigener Schulfunk, eigene künstlerische (Kurz-)Filme und Hörspiele
 Fotoromane/-geschichten; eigene, mit Texten versehene Fotos in Verbindung mit literarischen und
 journalistischen Veröffentlichungsvorhaben
 Gestaltung einer eigenen Homepage
 Gestaltung einer eigenen CD-ROM zu einem Sachverhalt, einem Autor, einer literarischen Epoche
 unter Aufbereitung von Informationen aus dem Internet
- **Theaterarbeit:**
 Alle Arten des Darstellenden Spiels, Shows, Kabarett, Unterhaltungsaktionen
- **Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Unterhaltungsveranstaltungen:**
 Abschlussfeier: Einladung, Organisation, Moderation

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:**

siehe 9.3

Querverweise:

Musik 10.4
 Sozialkunde 10.2; 10.3; 10.6
 Erdkunde 10.1; 10.2; 10.4; 10.5;
 10.7; 10.8

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

2. Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10

Voraussetzung und Grundlage für einen erfolgreichen Abschluss im Fach Deutsch sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

1. Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“

- eigene Überlegungen zusammenhängend, logisch und für den Adressaten verständlich darstellen
- syntaktisch sicher und gewandt formulieren
- sich an gängigen und bewährten Darstellungsformen orientieren und sie funktional nutzen
- Situationsbedingungen einschätzen und durch den Zwecken, Zielen und Adressaten angemessene Ausdrucksweise berücksichtigen, sprachliche Mittel flexibel und kreativ nutzen
- die verschiedenen Ausdrucksdimensionen der Sprache funktional und wirkungsvoll nutzen
- angemessene, treffende und genaue Wortwahl entsprechend den verschiedenen kommunikativen Absichten und Notwendigkeiten
- Sensibilität gegenüber Bedeutungsnuancen, Wirkungen von Formulierungen und Sprachebenen, gegenüber klischee- und phrasenhaftem Sprachgebrauch
- Fähigkeit zum kontextfreien Schreiben, zur sprachlichen Explikation, um in der Situation der Einwegkommunikation vom Leser verstanden zu werden
- Handhabung von Arbeitstechniken und Entwicklung von Schreibroutine
- leserliche Handschrift und übersichtliche Anordnung des Schriftbildes
- Bereitschaft und Fähigkeit, Texte zu überarbeiten

1.1 Gespräche führen

- Gesprächsregeln entwickeln und beachten
- eigene Vorstellungen klar und verständlich artikulieren, präzise und zielgerichtet formulieren, das Sprechen durch extraverbale Kommunikationsmittel unterstützen
- soziale Initiative entwickeln, anderen aktiv zuhören, sie im Gespräch gelten lassen, aber sich auch behaupten, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen, abweichende Meinungen akzeptieren und tolerieren
- kritische Distanz gegenüber eigenem und fremdem Gesprächsverhalten entwickeln

1.2 Informieren

- eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatenangemessene Fragen auffüllen
- Informationsquellen kennen, nutzen und kritisch analysieren
- Informationen zweckgerichtet und adressatenbezogen unter Verwendung von Fachsprache und auf entsprechender Sprachebene weitergeben
- komplexe Zusammenhänge und Handlungsabläufe funktional, d.h. ausführlich bzw. zusammenfassend, wiedergeben
- bewusst subjektiv bzw. objektiv berichten und beschreiben
- vor einer größeren Gruppe mit sach- und adressatenadäquatem Einsatz von Medien frei reden

1.3 Diskutieren und argumentieren

- interessengeleitet und adressatenbezogen wirkungsvoll appellieren
- eigene Interessen und Meinungen ausdrücken und begründen
- zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden
- einen Sachverhalt unter verschiedenen Aspekten betrachten
- abweichende Sichtweisen korrekt wiedergeben
- Argumente begründet zurückweisen
- aus einer Problemerkörterung ein Fazit ziehen

1.4 Grammatik

- grammatische Kenntnisse und Operationen bei der Formulierung, Überarbeitung und Analyse von Texten als Hilfsmittel nutzen

1.5 Rechtschreibung

- weitgehend automatisierte Anwendung der korrekten Schreibweise
- Fehlersensibilität, Strategien der Fehlervermeidung, Umgang mit Nachschlagewerken, Selbstkorrektur

2. Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“

2.1 Leseförderung

- Überblick über Jugendliteratur
- Buchvorstellung, Leseempfehlung

2.2 Umgang mit Texten

- Einen Text genau und konzentriert aufnehmen und angemessen vortragen
- aus Texten Informationen entnehmen: ökonomisch-überfliegend lesen, um einen Überblick zu erhalten; konzentriert-intensiv lesen, um Informationen auch genau und im Detail aufzunehmen; Arbeitstechniken und Verfahrensweisen zur Texterschließung beherrschen; Textaussagen und Informationen mündlich/ schriftlich zielgerichtet wiedergeben bzw. zusammenfassen
- längere Texte im Zusammenhang überschauen
- das eigene Vorstellungsvermögen aktivieren
- die Wirkung des Textes und mögliche Aussageabsichten von seiner spezifischen Machart ableiten
- Rhetorik und Struktur von Textes untersuchen
- Texte und ihre Wirkung mit Blick auf bestimmte Herstellungs-, Verteilungs- und Rezeptionsbedingungen einschätzen.

2.2.1 Umgang mit literarischen Texten

- den Erkenntniswert eines Textes für die Verarbeitung eigener Erfahrungen und Wahrnehmungen begreifen, eigene Denk- und Wahrnehmungsmuster bewusst und distanziert einschätzen und die eigene Erfahrungswelt als Deutungsfolie einsetzen
- die inhaltliche Tendenz eines literarischen Textes kritisch einschätzen
- literarische Texte Gattungen zuordnen können
- die ästhetische Struktur eines literarischen Textes darstellen können
- mit der literaturgeschichtlichen Dimension eines literarischen Textes vertraut sein

2.2.2 Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

- Informationsquellen kennen, analysieren und kritisch nutzen
- den Informationswert von Texten überprüfen
- Texte im Hinblick auf Inhalt, Sprachgebrauch, Absicht und Wirkung kritisch einschätzen

2.2.3 Umgang mit Medien

- Medien, ihre Funktionsweise und typischen Merkmale kennen
- mit der Sprache der Medien im Zusammenhang zwischen Text und Bild vertraut sein, implizite und latente Aussagen, Überredungs- und Überzeugungsstrategien wahrnehmen
- über Medien vermittelte Informationen kritisch nutzen
- elektronische Medien als Speicherungs-, Gestaltungs- und Kommunikationsinstrumente intentionsgerecht und verantwortungsvoll nutzen
- Medien für eigene Zwecke kreativ nutzen

3. Arbeitsbereich „Kulturelle Praxis“

- in einem Team ein Projekt durchführen
- literarische und journalistische Schreibprojekte, Veröffentlichungsvorhaben und Medienproduktionen veröffentlichungsreif gestalten
- Theateraufführungen, Feste und Unterhaltungsveranstaltungen organisieren und gestalten